MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

112 (7.3.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179804

Donnerstag, 7. März. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 112.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil Anton Oetefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sitz Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Allgemeine vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monat. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeb. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Friedensvertrag mit Finnland unterzeichnet.

Der vierte Friedensvertrag.

Berlin, 7. März. (WTB.) Heute Mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffahrtsabkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden.

In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Servitut in seinem Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf Ersatz der Kriegskosten und Kriegsschäden, die Wiederherstellung der Staatsverträge und der privaten Rechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Ersatz für Zivilschäden.

Was die staatlichen Verträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über ein Handels- und Schiffahrtsabkommen verhandelt werden. Einstweilen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt.

Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrags außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentliche Schuldendienst wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Teil aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, wird der Präsident des Schweizer Bundesrates gebeten werden.

Die Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verschickten oder internierten Zivilpersonen heimbefördert werden.

Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Zurückgabe oder Ersatz von Kaufahrteischiffen usw.

Zur Regelung der Aalandsfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden.

Zur Ergänzung dieser Verträge werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten.

*

Der Friedensvertrag mit Finnland ist der vierte in der Reihe: Ukraine, Rußland, Rumänien, Finnland. Der Frieden mit Finnland deckt sich seinem Inhalt nach in großen Zügen mit dem von uns mit der Ukraine abgeschlossenen Frieden. In beiden Fällen sind es sozialistische, aber verständige Politiker, die die Hand zum Frieden ergreifen. In beiden Fällen handelt es sich um einen Frieden, welcher den Charakter des Verständigungsfriedens rein zur Darstellung bringt. Man verzichtet gegenseitig auf Erstattung von Kriegskosten und Kriegsschäden. Finnland tritt in ein näheres Verhältnis zu Deutschland. Dieses wird sich darum bemühen, daß auch alle übrigen Mächte Finnland als selbständiges und unabhängiges Staatswesen anerkennen. Die Gegenleistung Finnlands ist, daß es sich erst mit Deutschland verständigen wird, wenn es einen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten oder einer solchen ein Servitut in seinem Hoheitsgebiet einräumen will. Deutschland sichert sich mit dieser Bestimmung einen vorwiegenden Einfluß im Botnischen und Finnischen Meerbusen, die schwedisch-russische Hoheitsgrenze lief bekanntlich westlich der Aalandsinseln. Wir kennen zudem die Pläne Englands auf eine mächtige nordische Handelsstraße, die von England über Schweden, Finnland, Riga, Reval, Petersburg nach Sibirien hineinführen sollte. Deutschland fängt mit seiner neuen Ostseepolitik, die sich Einfluß und Vorrechte an beiden Seiten des finnischen Meerbusens sichert, diese englische Welthandelsstraße auf, kann sie abschnüren, sofort je als eine großartige Umgehung Norddeutschlands und damit Erstickung unseres Ostseehandels und unseres nordischen Verkehrs gedacht war. Die Politik unserer östlichen Friedensverträge durchkreuzt eine der gefährlichsten Absichten Englands; die nordische Handelsstraße von London über Schweden, Finnland usw. nach Asien würde uns von einem mächtigen Strom weltwirtschaftlichen Verkehrs abgedrängt haben, wir hätten das Zusehen gehabt, wie dieser Verkehr gleichsam über unsere Köpfe hinwegging. Jetzt werden wir die Möglichkeit haben, uns selbst jederzeit und mit vollster Kraft in diesen nordischen Verkehr einzuschalten, ihn nach unseren Bedürfnissen zu regulieren. Freilich werden wir unsere Stellung an dieser nordischen Welthandelsstraße fest verankern müssen. Das ist der Sinn auch unserer neuesten finnländischen Politik; das höhnische Geziere sozialdemokratischer Blätter über sie beweist nur, daß sie die Zusammenhänge nicht begreifen.

Die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Aalandsinseln werden wohl vor allem in Schweden beruhigen. Rußland hatte vertragswidrig die Inseln befestigt, es war noch das mit England verbündete Rußland. Deutschland entfestigt sie wieder; in einem besonderen Abkommen wird die dauernde Nichtbefestigung festgelegt werden. Die Schweden werden nun wohl einsehen, daß Deutschland nicht im mindesten die Absicht verfolgt, die Brücke zwischen Schweden und Finnland zu annektieren und von ihr aus Stockholm zu bedrohen, sondern daß die Aalandsinseln uns tatsächlich nur eine Etappe sind, um den Zug nach Finnland zu sichern, dessen Notwendigkeit sich aus der gegenwärtigen Lage Finnlands wie aus den oben dargelegten weltwirtschaftlichen Verhältnissen ergibt.

Die Verhandlungen wurden in Berlin, von finnischer Seite vom Gesandten, Staatsrat Fjelt in Berlin geführt.

Der schwedische Gesandte verhaftet.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 7. März.** (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Helsingfors: Der schwedische Gesandte in Helsingfors, ebenso der Attaché und die Kanzleibeamten wurden von der Roten Garde verhaftet. Der schwedische Gesandte in Petersburg erhob daraufhin bei der russischen Revolutionsregierung ernste Vorstellungen unter Hinweis auf die Folgen einer nicht sofortigen Freilassung. Der Gesandte wurde daraufhin freigegeben, doch ist die Sache noch nicht erledigt. Das schwedische Ministerium des Aeußern ordnete eine Untersuchung an.

Der Vorfriede mit Rumänien.

Die Bedingungen.

Wien, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter erhalten von unterrichteter Seite folgende Bemerkungen über die hauptsächlichsten Bedingungen des Vorfriedens mit Rumänien:

Die Rückgabe der Dobrudscha bis zu Donau in die Hand des Vierbundes erfolgte, um Rumänien diesen Entschluß zu erleichtern. Dieser Punkt betrifft Oesterreich-Ungarn nur indirekt. Die Zusicherung des Handelswegs, sowohl zu Lande von Cernavoda bis Konstanza und zur See von Konstanza über das Schwarze Meer, gibt Rumänien die Möglichkeit seiner Wiederaufrichtung in friedlicher Arbeit und beweist, daß die Mittelmächte keine wirtschaftliche Erdrosselung Rumäniens anstreben. Die Grenzberichtigungen an der siebenbürgischen Grenze, die im großen und ganzen den Schutz des Eisernen Tores, der Bergwerke von Petroseny, sowie die Vorsorge gegen die Erneuerung eines hinterlistigen Ueberfalles bedeuten, werden keineswegs tief in Rumäniens Gebiet hineinreichen und haben natürlich keinerlei annexionistischen Charakter.

Die wirtschaftlichen Interessen beziehen sich namentlich auf die Einfuhr von Petroleum sowie landwirtschaftlicher Produkte. Die Räumung österreich-ungarischen Gebiets von rumänischen Truppen betrifft den letzten Rest des von Rumänien besetzt gehaltenen Gebietsstreifens in der Dreiländerecke. Die Bestimmung endlich, daß Rumänien Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntechnisch unterstützen werde, erschien notwendig, um die Sicherheit des Abtransportes großer in Odessa lagernder Getreidemengen auf der Wolga und dem Dnjestr, sodann nach der Donaumündung, über die Donau nach den Zentralmächten sicherzustellen, damit auf diesem Wege die endgültige Durchbrechung des von den Feinden um die Mittelmächte gelegten Blockaderinges gesichert erscheine.

Begeisterung in Rumänien.

⊡ **Berlin, 7. März.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Abschluß des Vorfriedens hat helle Begeisterung bei der rumänischen Bevölkerung ausgelöst. Nur die rumänischen Offiziere verhalten sich immer noch ablehnend. In allen Bevölkerungsschichten wird die Politik Bratianus auf das schärfste verurteilt und mit Nachdruck auf die Tatsache hingewiesen, daß Averescu stets für den Frieden eingetreten sei, mit seiner Anschauung jedoch nicht durchdringen konnte. Vergleiche werden darüber angestellt, in einer wie günstigen Lage Rumänien sich heute befinden würde, wenn es an der Seite der Mittelmächte gegen die Entente gekämpft hätte.

Bei den Friedensverhandlungen mit Rumänien wird naturgemäß von unserer Seite das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Fragen gelegt werden müssen. Im Vordergrund der Verhandlungen werden die Petroleumreichtümer des Landes stehen und die Ueberschüsse der rumänischen Ernte, die wir uns für eine weite Zukunft werden sichern müssen. An die Zahlung einer Kriegsentschädigung in barer Münze wird kaum

gedacht werden können, dagegen werden die von uns in Rumänien gemachten Requisitionen etwa der Summe von einer Milliarde Mark gleichkommen. Die Wünsche Rumäniens, über Konstanza einen Weg zum Meere beizubehalten, werden von uns ernsthaft in Erwägung gezogen werden müssen, weil hierin ein durchaus berechtigtes Verlangen, eine Lebensnotwendigkeit für Rumänien zu sehen ist.

Freude in Bulgarien.

Sofia, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Vorfriedens mit Rumänien, die unmittelbar nach der Nachricht vom Friedensschluß mit Rußland eintraf, rief in allen bulgarischen Kreisen hohe Freude hervor. Die Blätter verzeichnen mit großer Genugtuung die Sühne des Unrechts, das an Bulgarien durch den Berliner Kongreß von 1878 und die Bukarester Konferenz von 1913 begangen wurde. Bulgarien erhält die Dobrudscha wieder, welche ihm von Rumänien geraubt wurde, und deren Rückgabe an das Mutterland die Wiederherstellung der nationalen Einigung Bulgariens bedeutet, die vordem nach der Donauseite verstümmelt war.

Oesterreichische Wirtschaftler in Rumänien.

Wien, 7. März. (Pr.-Tel.) Das Neue Wiener Tageblatt meldet: Vertreter des Handels, der Finanzen und des Arbeitsministeriums begeben sich heute nach Rumänien, um dort die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs wahrzunehmen. Die Delegierten der Regierung sind von Fachleuten aus der Petrolenmindustrie begleitet.

Die Verkündigung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

m. **Köln, 7. März.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Die Verkündigung des Abschlusses des Vorfriedens mit Rumänien, die der Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus machte, und die daran anschließende Ansprache des Präsidenten des Hauses, die mit dem Kaiserhoch endete, wurden von dem Hause auf der deutsch-christlich-sozialen Seite mit lebhaftem Beifall, auf der slavischen Seite ruhig und unter vereinzelten Zwischenrufen aufgenommen.

In einer halbamtlichen Erläuterung zu dem Vorfrieden wird erklärt, der in 14 Tagen zu schließende endgültige Friede müsse alle Bedingungen des Vorfriedens enthalten. Die größte Schwierigkeit habe die Abtretung der ganzen Dobrudscha gemacht. Diese politisch-territoriale Lösung sei indessen als beste militärische Sicherung des Vierbundes unerläßlich gewesen. Die Grenzberichtigungen zu Gunsten Oesterreich-

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. März. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nordwestlich von Dixmuiden brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Gehöfte 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein.

Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit.

Nordwestlich von Avocourt drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und kehrten nach heftigen Kämpfen und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden 19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen.

Hauptmann Ritter v. Tutschek errang seinen 26. Luftsieg.

Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 7. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Ungarns seien militärisch-wirtschaftlicher Natur und dienten hauptsächlich dem Schutz des Ausgangs aus dem Eisernen Tor und dem der Bergwerke von Petrosenz.

Die nächsten Friedensschlüsse.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März (Pr.-Tel. g. K.) Der „Basler Anzeiger" schreibt: Nachdem nunmehr der rumänische Friede als gesichert gelten könne, sei es wahrscheinlich, daß nach Rumänien der Balkan, Serbien, Griechenland und Montenegro, zum Friedensschluß gezwungen werden, womit die Liquidation des Krieges wenigstens im Osten rasch weiter schreitet. Der Einfluß auf den Westen könne dann nicht ausbleiben, wenngleich man ihn nach den bisherigen Erfahrungen nicht überschätzen dürfe.

Der Friede mit Rußland.

Feste Hoffnung auf Ratifizierung.

⊡ Berlin, 7. März. (Von uns. Berl. Büro.) In der Berliner Presse wird vielfach die Anschauung verbreitet, daß der Sowjet den Friedensvertrag mit den Mittelmächten nicht ratifizieren werde. In der Tat sind die Sozialrevolutionäre und ein Teil der Minimalisten dagegen. Wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, besteht trotzdem die feste Hoffnung, daß Lenin mit seiner Anschauung durchdringen und die Ratifizierung des Vertrags erfolgen wird.

Der Friedensvertrag zwischen den Mittelmächten und der Ukraine wird, wie wir hören, da seine Ratifizierung bereits erfolgt ist, in den nächsten Tagen in Wien ausgetauscht werden.

Friedensmehrheit der Sowjets.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, daß über zwei Drittel der russischen Sowjets dem Friedensschluß der Bolschewiki zugestimmt haben.

Das ostasiatische Problem.

Amerika muß sich ins Unvermeidliche fügen.

⊡ Berlin, 7. März. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die Absichten Japans sind in Berlin noch keine bestimmten Nachrichten eingelaufen. Doch liegt die Vermutung nahe, daß Japan nicht von seinem großpolitischen Programm in Ostasien sich abbringen lassen wird. Die Vereinigten Staaten, die einem aggressiven Vorgehen Japans gegen Rußland sicherlich nicht freundlich gegenüberstehen, werden sich allem Anschein nach ins Unvermeidliche fügen müssen.

Angeblich keine Differenzen zwischen Japan und Amerika.

⊡ Berlin, 7. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Washingtoner Korrespondent der Associated Preß berichtet, daß der Austausch der Ansichten über Japans Eingreifen in Sibirien fortgesetzt wird und anscheinend soweit gediehen ist, daß keine Differenzen zwischen Japan und seinen Verbündeten oder zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bestehen, obwohl Amerika keine formelle Einwilligung gegeben hat und wahrscheinlich auch nicht geben wird. Vom Weißen Haus wurde kategorisch dementiert, daß Differenzen zwischen Amerika und seinen Verbündeten über Japans Pläne bestünden. Alle Teile scheinen darin einig, daß Japan zu allen Maßnahmen berechtigt sei, falls der deutsche Einfluß in Sibirien schädigend wirken oder die Vorräte in Wladiwostok gefährden könnte. Differenzen sollen nur in den Ansichten über die Maßnahmen zur Unterstützung Japans beim sibirischen Vorgehen bestehen. Das Staatsdepartement erklärt, daß keine direkten Vorschläge aus Japan einliefen. Bekannt ist auch, daß es über die japanischen Pläne durch England auf dem Laufenden gehalten wurde. Die Regierung Amerikas hält es nicht für nötig, eine formelle Zusicherung zu geben. Dies wird jedoch keinen Einfluß auf das Verhältnis zwischen beiden Ländern haben. (Abwarten!)

c. Von der Schweizergrenze, 7. März. (Priv.-Tel. g. K.) „Dalin Mail" meldet aus New-York: Der Senat hat das Verlangen ausgesprochen, von der Regierung über das angekündigte Vorgehen Japans in Ostasien informiert zu werden. Die Haltung des Präsidenten wird von mehreren Senatoren nicht gebilligt.

Japanische Einberufungen.

c. Von der Schweizergrenze, 7. März. (Priv.-Tel. g. K.) „Petit Journal" berichtet, daß die japanischen Konsulate in Frankreich seit Montag Einberufungsbefehle an die Angehörigen der Jahresklassen 1893—97 ausgeben.

Chinesische Mobilisierung.

c. Von der Schweizergrenze, 7. März. (Priv.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet aus Peking: Es wurde für drei chinesische Armeekorps der Mobilisierungsbefehl ausgegeben.

Japan und Indien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" und mit ihm andere Schweizer Blätter betonen, es sei wohl möglich, daß die jetzt in Sibirien vordringenden Japaner sich plötzlich nach Süden wenden und dem Lande ihres geheimen Sehnens, Indien, zustreben werden. Ein Feldzug Japans durch ganz Rußland gegen Deutschland sei angesichts der russischen Unordnung ein gewagtes Unternehmen und bedeute eigentlich ein Vabanquespiel der Entente, an welchem das schlaue Japan sich kaum beteiligen dürfte. Beachtenswert sei auch die verhältnismäßig anständige Behandlung der deutschen Staatsangehörigen durch die Japaner, was auch darauf schließen lassen könne, daß Japans Feldzug in Sibirien nicht als Ziel habe, gegen Deutschland zu marschieren.

Englisch-amerikanische Antwort an Hertling.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Telegraph" meldet: Nach den der Presse zugegangenen Informationen haben England und Amerika die Absicht, die deutsche Kanzlerrede, soweit sie sich mit den Forderungen Wilsons befaßt, eingehend zu erwidern. Das englische Volk erwarte, daß die beiden Staatsmänner dem Ernst der Stunde in ihrer bevorstehenden Antwort Rechnung tragen werden, und daß sie auf die deutschen Ausführungen ebenso sachlich eingehen werden, wie dies in gewissem Sinne durch den deutschen Reichskanzler geschehen ist.

*

Inzwischen hat Lord Lansdowne sich erneut im „Daily Telegraph" geäußert, gegenwärtig nur ein distinguierter Privatmann, dessen Aeußerungen einstweilen niemanden verpflichten, vielleicht aber der künftige konservative Ministerpräsident. Was er diesmal zur Förderung des „Verständigungsfriedens" beiträgt, ist außerordentlich belehrend für alle die Kreise in Deutschland, die der Meinung sind, ein Frieden, der den Lebensbedürfnissen der Mittelmächte entspreche, sei ohne weiteres zu haben, wenn man nur „deutliche" Erklärungen über Belgien abgebe.

Die deutliche Erklärung über Belgien ist erfolgt. Graf Hertling hat unter ausdrücklichem Hinweis auf die Friedensnote des Papstes die völlige Wiederherstellung Belgiens konzediert, davon nimmt Lord Lansdowne wohlwollend Kenntnis unter der Voraussetzung, daß Hertlings Vorbehalt bezüglich des „Aufmarschgebietes" nichts anderes besage, als was schon der Papst mit seiner Forderung völliger politischer, militärischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit Belgiens gewollt habe. Aber mit Belgien ist die Sache noch lange nicht abgetan. Der englische Friedensfreund verlangt auch, „daß den von den Mittelmächten besetzten Gebieten in Frankreich und anderen Ländern eine ähnliche Behandlung zuteil werde."

Begründung: alle deutschen Staatsmänner hätten sich gegen eine Eroberungs- und Annexionspolitik ausgesprochen, und weil dem so ist, braucht natürlich über Nordfrankreich und Serbien nicht weiter verhandelt zu werden. Ihre bedingungslose Herausgabe versteht sich von selbst.

Nachdem wir uns auf diese Weise unserer Faustpfänder restlos entledigt haben, können die Friedensverhandlungen beginnen, die sich ausschließlich auf die Gebiete beziehen sollen, die man uns und unseren Verbündeten freundlichst abzunehmen gedenkt. Das wird, wie Lord Lansdowne meinte, einige Schwierigkeiten geben. Er sagt wörtlich:

„Solche Schwierigkeiten ergeben sich bezüglich Elsaß-Lothringens und bezüglich Italiens Anspruch auf gewisse österreichische Gebiete sowie bezüglich der britischen Ansprüche auf gewisse Teile des Türkischen Reiches."

Ausschließlich für diese letzteren Fragen hält Lansdowne einen Friedenskongreß für notwendig, dem dann gleichzeitig auch die Frage der deutschen Kolonien vorzulegen sei. Offenbar schwebt ihm dabei irgendeine Abmachung vor, bei der die französisch-italienisch-englischen Forderungen gegen unseren „Verzicht" auf eine Wiederzulassung unseres Handelsverkehrs auf den Meeren eingehandelt werden sollen. Schließlich meint Lansdowne, diese Fragen könnten kaum geregelt werden, solange der Krieg noch im Gange sei. Das bedeutet, daß der U-Boot-Krieg eingestellt werden soll, ehe man daran geht, auf dem Friedenskongreß unter dem Vorsitz Wilsons über die Dinge zu verhandeln, die man — nach vorherigem Ausfluß der uns am Herzen liegenden Fragen — von dem Vierbund zu erzwingen und zu erlisten hofft.

m. Köln, 7. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Den Brief Lansdownes bespricht die „Neue Freie Presse" sehr anerkennend und stellt fest, der Lord sei noch fester geworden in seinem Glauben an den Frieden. Das große politische Ereignis sei nicht mehr zu verbergen. England habe eine Partei der Verständigung und Lansdowne sei ihr Führer.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Manchester Guardian" als führendes liberales Blatt schreibt über den neuen Brief Lord Lansdownes, er bilde eine zweite Stufe auf dem Wege zu einem Frieden. Zunächst müsse England restlos seine Absicht über Westeuropa mitteilen, bevor Verhandlungen stattfinden können. An der Gestaltung der Landkarte Osteuropas sei England zweifellos heute nicht mehr so unmittelbar interessiert, als im Jahre 1914.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 6. März. (WTB. Amtl.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatze

21000 Bruttoregistertonnen

Handelsschiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „White Cour" (3640 Brtg.) mit Kohlenladung und ferner zwei bewaffnete Dampfer von 500 und 4000 Tonnen. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England geladen. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Irischen See erzielt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vor der Offensive im Westen.

Beginn der Entscheidungsaktion.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" meldet: Die französische Presse erblickt in den Artillerieaktionen und infanteristischen Vor- und Gegenstößen, die seit Sonntag an der ganzen Westfront sehr lebhaften Charakter angenommen haben, den Beginn der großen Entscheidungsaktion.

Wer blieb Sieger?

Die Entente beziffert nach ihren eigenen Heeresberichten die Gefangenen- und Beuteverluste der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt:

9650 Gefangene,
17 Geschütze,
322 Maschinengewehre,
18 Grabenwaffen.

Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Uebermacht an Streitern wie Material kämpfenden Mittelmächte einschließlich der letzthin im Osten zu Paaren getriebenen Roten Garden als Gewinn buchen:

120 443 Gefangene,
8 683 Geschütze,
7 108 Maschinengewehre,
86 Grabenwaffen,
128 000 Gewehre.

Außerdem:
Viele tausend Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition,
47 Panzer-, Motor- und Lazarettboote,
22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen),
über 800 Lokomotiven und über 8000 Eisenbahnwagen, großenteils beladen mit Proviant; dazu unermeßliches Kriegsgerät, ungezählte Feldküchen mit Zubehör und vieles andere.

Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen.

In diesen Zahlen ist die bereits vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Februarbeute einbegriffen.

Ein starkes Stück!

Bekanntlich ist der deutsche Prisendampfer „Igotz Mendi", das Begleitschiff des „Wolf", im Sturme bei Kap Skagen gestrandet. Die dänische Regierung hat dem Dampfer und seiner Besatzung gegenüber eine Haltung eingenommen, die als eine mehr als einseitige Auffassung der Neutralitätspflichten in Deutschland außerordentliches Befremden und Entrüstung erregt hat. Statt dem gestrandeten Dampfer, wie es einfache, durch keinerlei Neutralitätsrücksichten zu beeinträchtigende Menschenpflicht gewesen wäre, mit allen Mitteln beizustehen, hat die dänische Regierung einem, wegen der Gefährlichkeit der Gewässer bei Kap Skagen stationierten, dänischen Dampfer die angebotene Hilfeleistung verboten. Darüber hinaus hat die dänische Regierung sogar die Besatzung des Dampfers „Igotz-Mendi" in ihren Bemühungen, mit eigener Kraft loszukommen, dadurch behindert, daß sie einen an Land gekommenen Offizier der Besatzung, der sich mit deutschen Behörden in Verbindung setzen wollte, festgenommen und interniert hat. Was dänischerseits zur Rechtfertigung dieses Vorgehens angeführt wird, hält ernsthafter Prüfung nicht stand. Kein Völkerrecht verbietet Hilfeleistung an einem in Seenot gekommenen Schiff, auch wenn es ein Prisenschiff ist, und noch weniger fordert es die Internierung eines an Land gekommenen Mitgliedes der Besatzung zu dem Zwecke, Verbindung mit den heimischen Behörden herzustellen. Denn das bedeutet eine Behinderung der Selbsthilfe, die nach der ungastlichen Handlungsweise der dänischen Regierung um so schärfer zu verurteilen ist.

Es ist mehr als merkwürdig, daß die dänische Regierung hinsichtlich ihrer Neutralitätspflichten eine so außerordentlich weitgehende Zartfühligkeit bekundet, wenn es gilt, unseren Feinden damit gefällig zu sein, daß dieses Zartgefühl aber völlig schweigt, wenn es sich um Neutralitätspflichten Deutschland gegenüber handelt. So hat bemerkenswerter Weise die dänische Regierung keinen Anstoß daran genommen, zuzulassen, daß dänische Handelsschiffe unseren Feinden zur Verfügung gestellt werden, obwohl der Schiffsraum in diesem Kriege ein entscheidender Kriegsfaktor geworden ist und die Hergabe von Handelsschiffen an einen der Kriegführenden daher einen offenbaren Verstoß gegen die Pflichten der Neutralität darstellt. Es scheint, daß die Rücksicht, die die Notlage der Neutralen gegenüber der Vergewaltigung durch die Entente deutscherseits gefunden hat in Dänemark mißverstanden und als ein Zeichen von Schwäche gedeutet wird, während sie im Gegenteil nur ein Ausfluß der Geduld des Starken ist.

Möge man sich in Dänemark des Ernstes der Lage bezüglich des „Igotz-Mendi" bewußt sein. Handelt es sich auch nur um 20 deutsche Seeleute, so gehören sie doch zu einer Schar, auf die ganz Deutschland stolz ist, für die einzutreten Volk und Regierung als eine Ehrenpflicht betrachtet und die es keinesfalls willkürlichen Völkerrechtsauslegungen zu opfern gedenkt. Sollte sich die dänische Regierung tatsächlich in gutem Glauben geirrt haben, so ist es hohe Zeit, daß sie das einsieht und unter Heranziehung berufener Ratgeber den Weg der rechten Neutralität zurückfindet.

Selbstverständlich haftet sie für den Deutschland bisher durch ihr Verhalten erwachsenen Schaden. Hinter dem Protest, den die deutsche Regierung in der Angelegenheit an Dänemark gerichtet hat, steht zweifellos geschlossen das deutsche Volk. Daß gerade der jetzige Augenblick für derartige Neutralitätsexperimente unglücklich gewählt ist, hätte man sich dänischerseits selbst sagen können.

Helfferichs Stellung und Aufgaben.

Berlin, 6. März. (WTB. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Reichshaushaltausschusses vom 5. ds. Mts. sind von verschiedenen Seiten Anfragen über die dem Staatssekretär Dr. Helfferich übertragenen Aufgaben gestellt worden. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherr von Stein hat diese Anfragen eingehend beantwortet. Da die Pressebericht über seine Antwort unvollständig und zum Teil nicht ganz zutreffend sind, geben wir nachstehend die wesentlichsten Punkte wieder: 1. Der Reichskanzler hat den Staatssekretär Dr. Helfferich nach seinem Ausscheiden aus den früheren Aemtern befragt, ob er bereit sei, die im Interesse der Friedensvorbereitung dringend erforderliche einheitliche Zusammenfassung der Vorarbeiten der Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensvorbereitung zu übernehmen. Staatssekretär Dr. Helfferich hat sich bereit erklärt, diesen Auftrag zu übernehmen und zwar im Ehrenamte und unter Ausschluß einer Besoldung und Vergütung für seine Tätigkeit. 2. Staatssekretär Dr. Helfferich ist für die Erledigung der ihm übertragenen Aufgabe keinem einzelnen Ressort angegliedert, er ist vielmehr unmittelbar dem Reichskanzler beigegeben und arbeitet unter dessen unmittelbarer Verantwortlichkeit. In die inneren Verhältnisse und den Aufgabenkreis der Ressorts greift die Aufgabe des Staatssekretärs Dr. Helfferich nicht ein. 3. Seine Aufgabe geht vielmehr, wie sich aus 1. ergibt, dahin, die Vorarbeiten der Ressorts für die wirtschaftlichen Friedensverhandlungen baldigst zu sammeln, sie auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, etwa notwendige Ergänzungen zu veranlassen und miteinander in Uebereinstimmung zu bringen. 4. Das für die Bearbeitung der von ihm übernommenen Aufgabe erforderliche Personal wird dem Staatsminister Dr. Helfferich von den Ressorts zur Verfügung gestellt. Zur Zeit sind dem Staatsminister Dr. Helfferich drei höhere Beamte, sowie die entsprechende Anzahl mittlerer und unterer Beamte beigegeben. Die Gelder für die sachlichen Unkosten, darunter die Mittel für die erforderlichen Büroräume werden aus dem Kriegsfonds auf Anforderung der Reichskanzlei dem Staatsminister Dr. Helfferich zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Kettenhandel und Reichsgericht.

Die Gerichte haben in letzter Zeit vielfach mit Prozessen zu tun, die den Kettenhandel betreffen. So verschiedenartig die Gewerbe sind, die dabei in Frage kommen, so verschieden sind die Auffassungen, die von den Sachverständigen hier und da vertreten worden sind. Am meisten berühret von dieser Unbestimmtheit werden die verschiedenen Lebensmittelbranchen, die mannigfachen Lasten der täglichen Gebrauchsartikel, sowie des Tabakgewerbes und des Zigarrengroßhandels, sodaß es von besonderer Bedeutung ist, die interessierten Kreise auf einige Entscheidungen des Reichsgerichts als der höchsten Instanz zu verweisen. In der Verordnung über den Kettenhandel ist der Begriff „Kettenhandel" von vornherein nicht näher bestimmt worden, weil der Handelsverkehr und die Rechtsprechung die Richtlinien selbst ergeben sollten. Wie der bekannte Jurist Dr. Walter Nord-Hamburg jüngst im „Berliner Tageblatt" nachgewiesen hat, haben die unteren Gerichte mit dieser Vollmacht vielfach Mißbrauch getrieben und sich u. a. auf die Theorie festgelegt, die Ware dürfe nur vom Großhändler an den Kleinhändler, vom Kleinhändler an den Verbraucher gehen. Jede andere Veräußerung, insbesondere jeder Verkauf vom Großhändler an den Großhändler sei Kettenhandel.

Das Reichsgericht hat sich von einer derartig mechanischen Auffassung freigemacht und in mehreren Urteilen der letzten Zeit außerordentlich wichtige und entscheidende Fingerzeige gegeben. Zunächst ist in mehreren Urteilen anerkannt worden, daß „kein Kettenhandel vorliege, wenn der Erwerber die Ware einem anderen Verbraucherkreise zuführen will, als es vom Veräußerer beabsichtigt war. In einem Falle (Urteil vom 15. 6. 1917 — 4 D. 262.17) hatte ein Eiergroßhändler L., der sonst an Kleinhändler zu verkaufen pflegte, an einen andern Großhändler N. verkauft. Das Reichsgericht erachtete, vorausgesetzt, daß der gezahlte Preis sich in angemessenen Grenzen hielt, den Kauf nicht als Kettenhandel, „wenn die Abgabe der Eier die Folge hatte, daß die Eier einem Verbraucherkreise zugeführt wurden, dessen Bedürfnisse sonst unbefriedigt geblieben wären." Der Käufer N. hatte die Eier sogar noch weiter an einen Großhändler Z. veräußert, der die Eier an den Kleinhändler F. in Fr. verkauft hatte. Das Reichsgericht wiederholte für diesen Verkaufsfall den dargelegten Grundsatz mit den Worten: „Sofern F. in Fr. als Kleinhändler andernfalls ohne Eier geblieben wäre, weil Z. ohne den Ankauf von N. nicht genügend Vorrat hatte oder anderweitig zu beschaffen vermochte, konnte dieser Ankauf volkswirtschaftlich durchaus gerechtfertigt sein und nur der Versorgung der Verbraucher in Fr. dienen."

In einem weiteren Urteil vom 27. 11. 1917 — 4 D. 640.17 — hat das Reichsgericht nicht nur diesen Grundsatz bestätigt sondern sogar ausgebaut. Nach dieser neuen Entscheidung ist bei Beurteilung der Frage, ob im Einkauf Kettenhandel liege, der beabsichtigte Verkauf in Betracht zu ziehen. Desgleichen ist die Art des bisherigen Geschäftsbetriebes und das Vorhandensein einer bestimmten Kundschaft zu berücksichtigen. Noch weiter geht ein Urteil vom 1. 10. 1917 — 1. 302.17 (Vergleiche Leipziger Zeitschrift für deutsches Recht vom 15. Januar 1918.) Hiernach ist die Voraussetzung des Kettenhandels, daß der Zweck des Geschäfts ist, für die Allgemeinheit der Verbraucher den Preis der Ware zu steigern und daß dieser Zweck aus den besonderen Maßnahmen des Käufers sich ergibt. Nicht aber liegt nach diesem Urteil Kettenhandel vor, wenn der Käufer nur die Absicht hat, eine günstige Gelegenheit zum kaufmännischen Verdienst bestens auszunützen.

Wenngleich das letzte Urteil schwerlich allgemeine Geltung erlangen wird, so ist auf die beiden ersten wichtigen Entscheidungen doch ganz besonders hinzuweisen. Hier tritt der feste Kern zutage, um den die künftige Rechtsprechung sich kristallisieren kann, um für die Zukunft grundlegend zu werden. Wie wichtig die Angelegenheit auch den Gerichten erscheint, wird nicht zuletzt durch die Tatsache bekräftigt, daß neuerdings fast immer mehrere Sachverständige zu Rate gezogen werden, um einer irrigen Auffassung von vornherein vorzubeugen und die Herausbildung allzu einseitiger Urteile zu verhindern. Dringend zu wünschen wäre es, wenn die verschiedenen Fachzeitschriften und Zeitungen in diesem Sinne aufklärend wirken wollten. ℭ

ℭ **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Otto Lenz, Inf.-Regt. 88, Rheinparkstraße 1 wohnhaft, wurde zum Leutnant der Res. befördert.

* **Erleichterung in dem Bezug von Fußbekleidung.** Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird für den Bezug von Schuhwaren auf Veranlassung der neugegründeten Reichsstelle für Schuhversorgung in Kürze eine wesentliche Erleichterung der Bezugsscheinpflicht erfolgen. Diese soll nur noch für Straßenstiefel von Leder aufrechterhalten werden, die gegenwärtig noch bestehende Bezugsscheinpflicht für Kriegsstiefel, Sandalen, Filzpantoffeln usw. wird also in Kürze fortfallen.

* **Wucher in Kriegsanleihe.** Ein Kölner Hypothekenmakler und Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts bezahlte für Kriegsanleihestücke von 100 Mark 90,50 Mk. und von 500 Mark 451,50 Mark. Er mußte für 100 Mark, wie ein Sachverständiger sagte, mindestens 97 Mark zahlen. Der Amtsanwalt beantragte am dortigen Schöffengericht drei Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht setzte ein Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe fest. Inhaber von Kriegsanleihe, die in Not geraten und gezwungen sind, Stücke zu verkaufen, wenden sich wegen Rat und Hilfe zweckmäßig an eine öffentliche Bank, Reichsbank oder Sparkasse.

* **Auch Zigarretten sind „Gegenstände des täglichen Bedarfs".** So hat das höchste preußische Gericht, das Berliner Kammergericht, die Frage entschieden, ob Zigarretten Gegenstände des täglichen Bedarfs sind, die im Sinne der darauf bezüglichen Verordnungen gegen übermäßige Preissteigerung geschützt sind. Ein großer Teil der Bevölkerung habe sich an den Genuß der Zigarretten gewöhnt und bedürfe ihrer zwecks Befriedigung seines Verlangens nach solchem Genuß.

ℭ **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei U 3 (Herschelbad).** Die im Februar geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Leser 147 (70 männliche und 77 weibliche). Gliederung nach Berufen: Gelernte Arbeiter 13; Kaufleute 10; kaufmännische Hilfskräfte 6; akademische Berufe 5; Lehrer 5; Dienstboten 4; Techniker 4; Studenten 3; Beamte 2; Militärpersonen 2; ungelernte Arbeiter 5; Jugendliche 13; berufslose Frauen und Mädchen 32; gewerbetätige selbständige Frauen und Mädchen 41; Jugendliche 4. Die Buchstatistik: Es wurden ausgeliehen insgesamt an 20 vollen Ausleihetagen und 4 Vormittagen 11 284 Bände. Davon entfielen auf die Schöne Literatur 10 073 Bände, auf die belehrenden Gebiete 1211 Bände. Die Gliederung nach einzelnen Abteilungen ergibt folgende Zahlen: Deutsche schöne Literatur (Romane und Novellen) 8434 Bände; Klassiker und Dramen 170 Bände; Zeitschriften 113 Bände; Außerdeutsche schöne Literatur 1326 Bände; Klassiker und Dramen 30 Bände; Biographien 153 Bände; Geschichte 149 Bände; Kunst 130 Bände; Literatur 71 Bände; Philosophie 113 Bände; Völkerkunde 189 Bände; Staatswissenschaft 26 Bände; Naturwissenschaft 116 Bände; Technik 174 Bände; Abteilung Baden 5 Bände; Abteilung Mannheim 16 Bände; Französische Literatur 54 Bände; Englische Literatur 14 Bände. Im Lesesaal wurden 2975 Besucher gezählt.

* **Todesfälle.** Der älteste General der deutschen Armee, Generalleutnant Graf zu Solms-Wildenfels, ist in Berlin im 94. Lebensjahr verstorben. Er erwarb sich 1870 in Frankreich das Eiserne Kreuz und wurde im Jahre 1873 zum Kommandeur der 29. Kavalleriebrigade in Freiburg i. B. ernannt, wo er am 2. Mai 1874 zum Generalmajor befördert wurde. Unter Beförderung zum Generalleutnant am 3. Februar 1880 zu den Offizieren von der Armee versetzt, trat er am 15. September 1881 in den Ruhestand über. — In Darmstadt ist Generalarzt Dr. med. Kappesser im 88. Lebensjahre gestorben. Der Heimgegangene, aus Bingenheim in Rheinhessen gebürtig, nahm teil an den Feldzügen von 1866 und 1870. Als Arzt war er in weiten Kreisen bekannt und hochgeschätzt. Erst vor kurzem ward ihm zur 60. Wiederkehr von der Landesuniversität sein Doktordiplom erneuert.

Polizeibericht vom 7. März (Schluß.)

Unfälle. In der chem. Fabrik Wohlgelegen verbrannte sich am 5. ds. Mts. nachts ein 44 Jahre alter, verheirateter Fabrikarbeiter von Viernheim mittels Säure die rechte Gesichtsseite. — Beim Aufspringen auf den Militärgüterzug 307 glitt am 6. ds. Mts. ein 31 Jahre alter, verheirateter Hilfsschaffner von Biblis am Bahnhof Käferital ausgerissen unter einen Wagen und erhielt den linken Fuß abgefahren. Die beiden Verletzten wurden in das Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht. — Auf der Mittelstraße sprang an der Ecke der Alphornstraße gestern Nachmittag ein 5 Jahre alter Knabe beim Spielen gegen einen in der Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen. Das Kind fiel zu Boden und trug leichte Kopfverletzungen davon.

Unaufgeklärte Diebstähle. Am 27. Februar wurde hier nachbeschrieben ein Fahrrad entwendet: Marke Göricke, Fabr.-Nr. 411 129, Freilauf mit Rücktrittbremse, roter Rahmenbau, rote Felgen und Schutzbleche, schwarzgestrichene Lenkstange ohne Korkgriffe, neue Glocke, Handbremse, guter schwarzer Sattel und ältere graue Mäntel. — Ferner wurden entwendet: In der Zeit vom 12. bis 15. Februar aus dem offenen Verladeplatz des Güterbahnhofes Mannheim-Neckarau zwei Fässer mit je 170 bis 180 Liter Schmieröl. Jedes Faß trägt am Spundloch ein Blech mit dem Zeichen D. O. G. — In der Nacht vom 20. zum 21. Februar, aus einem Stalle hinter dem Schlachthof eine deutsche Riesenscheckhäsin, 1 graue trächtige Häsin, 1 grauer männlicher Hase und 8 junge, 5 Monate alte, darunter 5 graue und 3 gescheckte. — Am 23. Februar aus einem Geschäft in P 2 9—10 Meter schwarzer Seidenstoff mit roter Kante. — In der Nacht vom 22. zum 23. Februar, aus dem Schaukasten am Hause D 7, 4 80 Haarzöpfe und zwar 6 rote, 2 ganz weiße, 10 graue, 20 blonde, 25 braune und 17 schwarze, von 50 bis 60 Zentimeter Länge. — Vom 23. zum 24. Februar, aus einem Schrank im Hause Prinz Wilhelmstraße 12 ein Kostümkleid, dunkelblau mit gleichem Gürtel und weißem Kragen, blauen, ovalecken Knöpfen, mit blauen Steinchen und hellgrauem Futter; eine schwarze Bluse; 1 graue Bluse, der Einsatz und Kragen von Letzterer sind schwarz und weiß gestreift. — In der Nacht vom 24. zum 25. Februar, aus dem Herrenkleidergeschäft E 3, 1 Kleiderstoffe, 4 Anzüge und 1 Ueberzieher im Werte von 2350 Mk. Für Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 200 Mk. ausgesetzt. — In der Nacht vom 25. zum 26. Februar aus dem Hofe S 6, 12 fünf etwa 4 bis 5 Monate alte belgische Riesen, teils hell- und teils dunkelgrau. — In der Nacht vom 28. Februar auf 1. März aus dem Lagerplatz Mittelstraße 154 drei Treibriemen, 7 Meter, 4½ Meter und 1½ Meter lang, je 6 Zentimeter breit und 6 Millimeter dick. — Vom 1. auf 2. März aus einer Bretterhütte in der Nähe des städtischen Schlachthofes 6 Stallhasen und 5 Hühner und 1 Hahn. Von den Hasen waren 4 fehlerau und 2 schwarz- und weißgefleckt. 3 feldgraue Hasen sind erst 6 Monate alt. Von den Hühnern waren 2 weiß, 1 schwarz, 1 hellgelb und 1 gelblich. Der Hahn ist weiß. Die entwendeten Tiere sind anscheinend vor der Bretterhütte abgeschlachtet worden. Vor Ankauf wird gewarnt. — Am 19. Januar erschwindelte ein Unbekannter, 35 bis 38 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schwarze Haare und schwarzer Schnurrbart, dunkler Anzug, schwarzer steifer Filzhut, bei dem Kaufmann Manuel Castell, Luisenstraße 32 in Mannheim-Neckarau, einen zweirädrigen Handwagen im Werte von 70 Mk., an welchem der Boden grün, der übrige Teil des Wagens braun angestrichen ist. Die beiden Seitenbretter sind mit dem ausgeschriebenen Vor- und Zunamen des Eigentümers versehen.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 5 wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Wertheim**, 6. März. Die hiesige Stadtgemeinde hat den von hier gebürtigen badischen Minister für Kultus und Unterricht Dr. Hübsch aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt.

⚕ **Eckach**, 6. März. Eine vor kurzem hier stattgehabte Versammlung der Müller der nördlichen Bezirksämter Badens ersuchte die badische Regierung und die Landstände, dahin zu wirken, daß gemäß dem Antrag der Fraktion der rechtsstehenden Vereinigung der 2. Kammer den Landwirten gestattet wird, aus dem ihnen zustehenden Getreide auch Weißmehl herstellen zu lassen.

× **Münzingen** bei Bonndorf, 4. März. Der 16jährige Dienstbube Karl Axmann von Burbach ist laut „Schw. Ztg." in Haft genommen worden, weil er zweimal versuchte, das Haus seines Dienstherrn in Brand zu stecken. Man war auf das Feuer rechtzeitig aufmerksam geworden und konnte seine Ausdehnung verhüten. Der unter Zwangsaufsicht stehende Bursche hat die Tat eingestanden.

× **Schopfheim**, 4. März. Wie die „Freib. Volksw." meldet, sind hier von einem Manne aus dem Bezirk nicht weniger als 6000 Mark in Goldstücken abgeliefert worden.

* **St. Peter**, 4. März. Dieser Tage starb an einer schweren Lungenentzündung unser langjähriger Ratschreiber und Sparkassenrechner Andreas Heizmann im 71. Lebensjahre. Er war über 38 Jahre Ratschreiber unserer Gemeinde, über 25 Jahre Rechner der Sparkasse, Grundbuchhilfsbeamter und Mitglied der Inventurbehörde.

× **Schonach**, 3. März. Wie das „T. v. W." meldet, wurden bei einer Kontrolle in der ehemals Amts'schen Mühle 8—10 Zentner Gerste und Weizen aufgefunden, die zum größten Teil aus dem Villinger Bezirk gehamstert waren. Die Frucht wurde beschlagnahmt.

× **Lörrach**, 7. März. Der 40jährige Landsturmmann Kruse wollte einen schwer beladenen Wagen in eine Toreinfahrt lenken. Er nahm dabei jedoch die Drehung zu kurz und geriet zwischen den Wagen und den Torpfeiler. Kruse erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚕ **Neustadt a. H.**, 4. März. Der Tuchfabrik J. Oehlert hier wurde die Allerhöchste Genehmigung erteilt zur Errichtung einer Stiftung anläßlich des 125jährigen Bestehens der Firma in Höhe von 70 000 Mk. — später 100 000 Mk. — zur Unterstützung von Angestellten, Arbeitern und deren Familien, zur Sorge für Kriegsteilnehmer unter ihnen und deren Hinterbliebene, sowie für Wohnungsfürsorge, Kleinkinder- und Säuglingsschutz.

Frankfurt a. M., 6. März. (WTB. Nichtamtl.) Die Firma Beer, Sondheimer u. Co. hat der Stadt eine Stiftung von 200 000 Mark für Frankfurter Kriegsbeschädigte überwiesen. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Stiftung als erste dieser Art mit lebhaftem Danke angenommen.

* **Bingerbrück**, 4. März. Schachtmeister Schipp, früher bei Liebold u. Co. in Simmern tätig, trug in seinem Rucksack einige Dynamitpatronen. Unglücklicherweise kam er zu Fall und durch die Erschütterung explodierte der gefährliche Inhalt seines Rucksacks. Schipp wurde in Stücke gerissen.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe**, 5. März. Im September vorigen Jahres ist auf dem Bahnübergange bei Ispringen ein schweres Unglück geschehen. Eine Leerlokomotive fuhr in einen mit einem Paar Kühen bespannten Erntewagen, auf dem die acht Kinder und die Frau des Hilfsbahnwärters Hemminger saßen. Zwei der Kinder wurden getötet, vier verletzt. Wegen des Unglücks hatte sich der Hilfsbahnwärter Jakob Hemminger vor der Strafkammer zu verantworten. Es wurde angenommen, daß Hemminger die Schranken zu spät geschlossen hat. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

× **Kehl**, 5. März. Bei der Fahndung nach den Tätern eines in Kork verübten Einbruchs fand man bei einem der Täter in der Wohnung zwei Zentner schönes Weißmehl. Es stellte sich laut „Kehler Zeitung" heraus, daß das Getreide dazu in Zierolshofen gekauft worden war und daß für den Zentner Getreide 100 Mark bezahlt worden sind. Der Höchstpreis betrug 24 Mark. Verkäufer und Käufer wurden mit einer Geldstrafe von je 450 Mark bedacht. Gegen den Müller, der das Getreide ausgemahlen hat, wurde eine Geldstrafe von 30 Mark ausgesprochen.

rz. **Leipzig**, 6. März. Eben aus dem Zuchthaus entlassen machte der Kesselschmied Jakob Weiß in Mannheim den Versuch, einer Dame das Geldtäschchen zu stehlen. Er ist vom dortigen Landgericht am 11. Dezember v. J. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Rückfiebstahl wurde nicht angenommen, da er noch Geld besaß und in Mannheim oder Ludwigshafen hätte Arbeit finden können. Seine Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. (1 D 56/18.) (Nachdr. verb.)

Schnurren aus Persien.*)

Uebersetzt von Georg Leszczynski.

Der listige Hofnarr.

Ein König befahl, daß man seinen Hofnarren, der ihn beleidigt hatte, unter die Füße des Elefanten werfe. Der Narr jammerte und sprach: „O Mittelpunkt der Welt, ich schwaches Wesen bin nicht geeignet, unter die Füße eines Elefanten geworfen zu werden, laß mich lieber unter die Füße eines Sperlings werfen; mit den Elefantenfüßen könnte es eher der Herr Wesir versuchen, der ist dick und hat starke Knochen, die sicher nicht zerbrechen werden." Der König fragte lügend den Wesir: „Was meinst du dazu?" Der Wesir entgegnete entsetzt: „Um Gotteswillen vergib dem Dirnensohn, er stürzt mich sonst noch ins Verderben." So geschah's. Der Narr wurde begnadigt und erhielt dazu noch ein Ehrengewand.

Die geduldigen Araber.

Ein Schüler fragte seinen Lehrer, was Kalb auf arabisch heiße. Dieser antwortete: „Die Araber haben Geduld und warten, bis es großgeworden ist, dann nennen sie es „Rind„."**)

*) Aus Heft 1 des 2. Jahrgangs der illustr. Monatsschrift „Die islamitische Welt" (Schriftleitung: Berlin W. 15, Konstanzerstr. 51. Die Beziehungen zwischen deutscher und osmanischer Kultur enger zu knüpfen, ist das Ziel dieser wertvollen Zeitschrift.

**) Im Arabischen gibt es kein besonderes Wort für Kalb.

Meinrad Lienert: „Das Gesichtlein im Brunnen."

(Verlag von Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig.)

Meinrad Lienert ist außerhalb seines Schweizer Heimatlandes noch wenig bekannt. Mit dem Ruhm eines Ernst Zahn, Karl Federer oder Alfred Huggenberger kann sich sein Ansehen noch nicht messen, obwohl er vielleicht manchen seelisch mehr zu geben vermag als jene kräftigeren Zunftgenossen.

Er ist weicher, stiller, verträumter als jene; daraus erklärt es sich, daß der Schall seiner Stimme bisher nicht allzuweit zu dringen vermochte.

Aber ihm fehlen auch stärkere, von dem Widerschein der oft krassen Geschehnisse der Bergwelt durchleuchtete Töne nicht, wenn es gilt, das Empfinden zu bestürmen. Aber die Freude am Häßlichen ist gering; knapp und doch vollauf genügend werden die tragischen Zwischenfälle abgetan. In Innigkeit und inbrünstiger Liebe zu der urewig-schönen Bergheimat hat bald wieder der Idylliker das Wort.

„Das Gesichtlein im Brunnen" ist ein Buch, hell wie eine Maimiese im Morgensonnenschein. Nur am Anfang und nahe dem Ende leuchten zuckende Blitze aus träumenden Wolken, und schwere, dumpfe Donner brechen durch die Bergeinsamkeit. In stiller Verehrung für Blumen, Bienen und jedes Säublein auf dem Acker der geliebten Menschenkinder pilgert die schlichte Handlung im übrigen an uns vorüber. —

Ich habe mich des Schweizers Meinrad Lienert herzlich gefreut und wäre glücklich, wenn es manch anderem, durch diese Zeilen angeregt, ebenso erginge. H. G.

Zeitschriften.

„Deutschlands Erneuerung". Monatsschrift für das deutsche Volk. J. F. Lehmanns-Verlag, München.) Heft 3 (März 1918) des zweiten Jahrganges enthält: „Der Bankerottfriede" von Dr. Paul Franz; „Die Stärkung des Deutschen Reiches als des Kernlandes des Deutschtums eine Notwendigkeit für uns alle" von S. * * *; „Der Kampf um die Goldwährung" von Dr. Alfred Schmidt-Essen; „Deutsche Staatsauffassung" von Prof. Dr. Max Wundt; „Deutscher Bürgerstand in anderer Betrachtung" von Arnold Wagemann; „Zum Wiederaufbau des deutschen Handwerks" von Dr. Felix Kuh; „Philosophie und Volkstum" von Werner Oswald; Bild der Lage — Bücherschau von Dr. Erich Kühn.

„Die Lese" (aus Dichtung, Wissen und Leben). Wochenschrift, Stuttgart, (Herausgabe und Schriftleitung: Erich Jäger) legt uns die bisher erschienenen 6 Nummern des neuen Jahrgangs vor. Aus einer rein literarischen Zeitschrift hat sie sich allmählich zu einer allgemeinen Volkszeitschrift umgewandelt, die auf den verschiedensten Gebieten der Kultur ihre Lese hält. Schlagend tut sie diese ihre schöne Vielseitigkeit, die, dank einer ungemein übersichtlichen Anordnung, nicht zu Oberflächlichkeit führt, auf den ersten Blick kund. Unter den zahlreichen Spalten kehrt regelmäßig „Der Erzähler" wieder, in dem, abgesehen von einem wertvollen und spannenden Roman, die besten Novellen der Weltliteratur — alte und neue Namen — Platz finden. Wir empfehlen diese unterhaltende und belehrende Wochenschrift aufs wärmste. Sie kostet im Halbjahr nur Mk. 4.—, Einzelnummern 20 Pfg., Probenummern kostenlos!

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn.) Verlag: Egon Fleischel & Co., Berlin W 9. Das 2. Märzheft ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Friedrich Hirth: Der Herrliche; Max Meyerfeld: Le malade imaginaire; Paul Bourgeaud: Wilhelm Schneider-Clauß; Karl v. Felner: Das Märchenspiel; Hugo Bieber: Neues über Friedrich Schlegel; Heinrich Berkaulen: Neue Lyrik IV — Echo der Bühnen (Königsberg i. Pr., Frankfurt a. M., Wien, Nürnberg, Bonn, Bremen, Breslau, Leipzig) — Echo der Zeitungen (Vom Worte, Das Gesetz der Bühne, Johanna Wolff, Karl Federn, Verschiedenes) — Echo der Zeitschriften (Das Landhaus, Sozialistische Monatshefte, Die neue Rundschau, Mitteilungen der literarischen Gesellschaft Bonn, Das junge Deutschland, Donauland) — Echo des Auslandes (Belgischer Brief, Französischer Brief, Kroatischer Brief — Kurze Anzeigen von Hermann Weick, Harry Maync, R. Krauß, C. Th. Kornof, Martin Sommerfeld, Franz Graeger, Paul Nicolaus, A. H. Kober, Hans Franck, Sascha Schwabacher, Alexander von Gleichen-Rußwurm — Nachrichten — Der Büchermarkt.

Kunst, Theater und Wissenschaft.

Das Bild auf Probe.

Der Kunstverein für Böhmen in Prag will durch eine neue Unternehmung, deren Titel „Bilderleihstelle des Kunstvereins für Böhmen" den Leitgedanken der neuen Gründung deutlich widerspiegelt, auf folgende Weise ein kunsterzieherisches Ziel mit einem wirtschaftlichen Vorteil für die Künstler selbst verbinden: Auf einer ständigen Kunstausstellung werden den Bilderliebhabern die Bilder leihweise auf einige Zeit abgegeben, damit sie innerhalb ihrer vier Wände die Möglichkeit haben, die Bilder auf die Nachhaltigkeit der Wirkung gründlicher zu prüfen, als dazu eine Ausstellung Gelegenheit bietet. Nach Ablauf einer bestimmten Zeit hat sich der Entlehner zu entschließen, ob er das Bild kaufen will. Der Kunstverein hofft dadurch die Kauflust seiner Mitglieder — nur diesen steht die Vergünstigung zu — zu erhöhen und so mit dem kunsterzieherischen Zweck zugleich einen wirtschaftlichen Vorteil für die Künstlerschaft zu verbinden.

Deutscher Bühnenverein.

Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Berlin meldet, tagt gegenwärtig dort die 51. außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins. In seiner Eröffnungsrede zog Graf Hülsen unter Hinweis auf die zu fassenden schwierigen Beschlüsse das Ergebnis aus der nun fast 4 Jahre währenden Kriegszeit. Aus einem Bericht des Grafen Seebach (Dresden) über die Verhandlungen mit der Bühnengenossenschaft ist zu entnehmen, daß es sich nicht um eine allgemeine Gehaltsregelung, sondern im wesentlichen um Teuerungszulagen handelt. Mit der Bühnengenossenschaft ist ein Mindesteinkommen von 200 Mark monatlich für Einzeldarsteller für die Dauer der laufenden und der nächsten Spielzeit in den Ausschußverhandlungen vereinbart worden. Der Vorschlag wurde schließlich

MARCHIVUM

Der erste pfälzische Bauerntag

veranstaltet von dem unlängst gegründeten pfälzischen Bauernverein, fand am Mittwoch Vormittag 11 Uhr in Ludwigshafen, am Sitze des Vereins, statt. Aus allen Teilen der Pfalz waren die Bauern in äußerst großer Anzahl erschienen, gewiß ein gutes Zeichen für das große Interesse, das man in der Pfalz dieser neuen Gründung entgegenbringt. Mit Worten des Willkommens und des Dankes für den zahlreichen Besuch eröffnete und begrüßte der provisorische Vorsitzende, Pfarrer Steegmüller-Hördt, den ersten pfälzischen Bauerntag, um nach Begrüßung der Ehrengäste, u. a. dem Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Bauernvereine in Berlin, Dr. Troner-Müngebrock, sowie Pfarrer Blum-Gernsheim, den Grundgedanken und den Werdegang in Kürze auseinanderzusetzen, die zur Bildung des pfälzischen Bauernvereins geführt haben. Mit der Gründung des Vereins füge man sich einer großen, wichtigen, bereits bestehenden Organisation ein, infolgedessen von einer neuen Bewegung gar keine Rede sein könne. Der pfälzische Bauernverein will neben die bestehenden Vereine, wie landwirtschaftlicher Verein, Anbauvereine und Genossenschaften treten und deren Taten noch erweitern und befruchten. Der Zweck aber, den der pfälzische Bauernverein in ganz besonderem Maße verfolge, beziehe sich auf das Persönliche im Bauernmann, ihm einen abgeschlossenen Charakter zu geben, seinen Bauernstolz zu heben und seine sozialen Aufgaben erleichtern zu helfen. Die weitere Aufgabe sei die Vertretung seiner volkswirtschaftlichen Interessen nach dem Kriege. Zur Organisation des Vereins übergehend, betonte der Vorsitzende, daß sich derselbe über die ganze Pfalz erstrecken soll. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern und einem Ausschuß von 16 Mitgliedern. Pfarrer Blum-Gernsheim sprach hierauf in eingehender und fesselnder Weise über das Wirken der deutschen Bauernvereine im Kriege und Frieden. Er begrüßte die Gründung des pfälzischen Bauernvereins auf das freudigste. Von gegnerischer Seite sei die Frage aufgeworfen worden, warum denn gerade Geistliche, Lehrer, Abgeordnete usw. den Pfälzer Bauernverein ins Leben gerufen hätten und an seiner Spitze stünden. Das sei es ja gerade, daß die gebildeten Schichten des Volkes sich fernhielten vom Volke, daß sie fürchten, infiziert zu werden, wenn sie einmal eine ehrliche Bauernhand drücken. (Lebhafter Beifall.) Das sei ja das Schöne in den Bauernvereinen, daß sich Theorie und Praxis die Hand reichen. Um die Interessen des Bauern zu wahren, brauche ein Führer ein Herz voll Liebe und eine verständige Hand. Die Behauptung, daß die Gründung des Vereins eine politische sei, sei eine Verleumdung. Der Bauernstand sei unpolitisch, selbstverständlich sei damit nicht gesagt, daß der einzelne Bauer unpolitisch sei. Der Bauernstand, der heute an erster Stelle steht, muß seine Stellung behaupten, er treibe damit eine staatserhaltende vaterländische Politik. Der Redner, der öfters von lebhaftem Beifall unterbrochen wird, hebt auch hervor, daß der Bauernverein interkonfessionell ist. Man begrüße all die Bauern, die auf christlichem Boden stehen, als Mitarbeiter und stehe auf dem Standpunkt, Katholik und Protestant, Hand in Hand fürs Vaterland. (Lebhafte Bravorufe, großer Beifall.) Nach einer kurzen, aber interessanten Aussprache schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes und der Hoffnung, daß der Bauernverein sich immer weiter in der Pfalz ausdehnen möge, die harmonisch verlaufene Versammlung. ⊙

Letzte Meldungen.

Zum Frieden mit Finnland.

Berlin, 7. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Anschluß an die Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Deutschland und Finnland fand ein Frühstück beim Reichskanzler statt, an dem außer den Herren der finnischen Abordnung Staatsrat Dr. Hjelt und Prof. Erich, u. a. der Chef der Reichskanzlei Unterstaatssekretär von Radowitz sowie Unterstaatssekretär Freiherr von Stumm teilnahmen.

Erregung — vor dem Frieden.

m. Köln, 7. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Der nach Finnland entsandte Mitarbeiter des Blattes „Socialdemokraten" wohnte in Helsingfors einer Zusammenkunft des neuen revolutionären Ministerpräsidenten Manner, des Direktors des Auswärtigen Sirola und des Chefs der Roten Garde mit der schwedischen sozialistischen Abordnung bei. Während der Sitzung lief die Nachricht ein, daß die Deutschen die Aalandsinseln besetzt hätten. Sie rief große Bewegung hervor. Manner erklärte, dies bedeute einen Kampf auf Leben und Tod. Der ganze finnländische Teil der Bevölkerung müsse sich nun gegen das Eingreifen Deutschlands erheben.

Venedig geräumt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. März. (Pr.-Tel. g. K.) Von der italienischen Grenze wird berichtet: In Erwartung kommender Ereignisse hat eine neue Evakuierung Venedigs und der Städte Padua, Verona und Treviso eingesetzt. Die seit Montag für den Personenverkehr gesperrten Eisenbahnen in Mittel- und Norditalien dienen der Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus den unmittelbar hinter der Front gelegenen Städten.

Der wahrscheinliche polnische Ministerpräsident.

⊡ Berlin, 7 März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Lokal-Anzeiger hat heute früh Nachrichten gebracht, daß Herr von Steczkowski, der Finanzminister im früheren polnischen Kabinett, zur Zeit in Berlin weilt und dieser Tage vom Kanzler empfangen worden sei. Das ist richtig. Herr von Steczkowski weilt sogar schon seit Mittwoch voriger Woche hier und es trifft auch ferner zu, daß er zum Ministerpräsidenten ausersehen ist. Herr von Steczkowski, der aus Galizien stammt, wo er Direktor der Landesbank und zuletzt der Kriegsbank war, nebenbei heute noch Mitglied des österreichischen Herrenhauses ist, würde, wie wir hören, der Reichsleitung und auch Herrn von Beseler durchaus genehm sein. Herr von Steczkowski hat aber die Uebernahme des Amtes an die Erfüllung einiger Bedingungen knüpfen zu müssen geglaubt, und es wird nun von den hiesigen Konferenzen und Besprechungen abhängen, ob seine Wünsche befriedigt werden können oder nicht. Angeblich sollen die Steczkowskischen Bedingungen auch eine Reorganisation der polnischen Armee einschließen. Es wird sich also auch darum handeln, ob Herrn von Steczkowskis Ansprüche die Billigung der Obersten Heeresleitung finden. Dies alles muß sich in diesen Tagen entscheiden. Generalgouverneur von Beseler weilt aus dem gleichen Anlaß seit gestern hier.

Keine Beschlagnahme von Anzügen.

Berlin, 7. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das mehrfach verbreitete Gerücht, die Reichsbekleidungsstelle beabsichtige eine allgemeine Beschlagnahme der in Privatbesitz befindlichen Männeroberkleidung, bestätigt sich nicht. Eine Beschlagnahme ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr eine zusammenfassende, gleichmäßig über das ganze Reich sich erstreckende Organisation der freiwilligen Abgabe und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken.

*

c. **Von der Schweizergrenze**, 7. März. (Telo.-Tel., g. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" meldet Havas aus Washington: Die Kammer nahm je Gesetzesvorlage an, wonach die Frauen kindlicher Nationalitäten den gleichen Bestimmungen unterworfen werden, wie die Männer.

Handel und Industrie.

Volksbank Isenheim.

Dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft sich weiter gut entwickelt hat. Der Gesamtumsatz beträgt über 14½ Millionen Mark und übersteigt den letztjährigen um rund 4 Millionen. Die große Geldflüssigkeit hat im abgelaufenen Jahre in noch weit stärkerem Maße angehalten, was zur Folge hatte, daß viele Kredite und Vorschüsse zurückbezahlt werden konnten, während die Nachfrage nach Geld und Kredit recht gering war. Der Stand der Spargelder und Scheckeinlagen ist dadurch ganz enorm gestiegen. Die Einlagen auf diese Konten betrugen über 1 Million Mark gegen 685 318 Mk. im Vorjahre, sind also um nahezu 350 000 Mark in die Höhe gegangen, trotz der sehr bedeutenden Abgänge durch die Zeichnungen auf die 6. und 7. Kriegsanleihe. Der Reingewinn übersteigt den des letztjährigen und beträgt 12 620,26 Mk. Es soll eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung kommen. Die Generalversammlung findet am 10. März statt.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz auf 31. Dezember 1917 schließt mit einem Reingewinn von M. 1 375 396.68 (i. V. M. 610 717.06) ohne Berücksichtigung der jeweiligen Vorträge ab. Es soll der auf den 5. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen werden: M. 675 000 = 15% Dividende (i. V. 9% = M. 405 000) zu verteilen, M. 255 000 (i. V. 100 000) für Unterstützungs- und Wohlfahrtszwecke zu verwenden, sowie M. 100 000 für Uebergang in Friedenswirtschaft und M. 150 000 für Kriegsgewinnsteuer in Reserve zu stellen. Auf neue Rechnung sollen M. 375 126.84 (gegen M. 340 115.13 i. V.) vorgetragen werden.

Frankfurter Hypothekenbank.

Für 1917 ergibt sich einschließlich 915 396 Mk. (i. V. 847 747 Mark) Vortrag ein Reingewinn von 4 268 537 (4 199 454) Mk. Daraus sollen wieder 9½ Prozent Dividende verteilt, 800 000 Mk. (800 000 Mk.) der außerordentlichen Rücklage überwiesen, 389 368 Mk. (394 058 Mk.) zu Gewinnanteilen und Vergütungen verwandt und 988 669 Mk. vorgetragen werden.

Th. Goldschmidt A.-G., Essen.

r. Düsseldorf, 7. März. (Priv.-Tel.) In der heute in Essen abgehaltenen Hauptversammlung, in der 12 255 Stimmen vertreten waren, wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 17 Millionen beschlossen. Die Erhöhung dient in der Hauptsache zum Ankauf sämtlicher Anteile der Aktiengesellschaft für Petroleum in Nürnberg, mit der gemeinsam das Verfahren zur Ausnützung flüssiger Steinkohlen und Kohlenwasserstoff betrieben werden soll. Die Verwaltung warnte angesichts der starken Kurssteigerung in den Aktien der Goldschmidt-Gesellschaft vor übertriebenen Erwartungen auf die neue Erfindung. Für 1917 wird eine Dividende von 12 Prozent zur Verteilung kommen.

Mannheimer Effektenbörse.

Das Geschäft war heute ganz besonders in Industrie-Aktien sehr belebt und erfolgten Umsätze in Verein Deutscher Ölfabriken, Westeregeln, Dinglersche Maschinenfabrik und Benz-Aktien. Weiterhin stellten sich höher: Verein chemischer Fabriken, Kostheimer, Oberrhein. Elektrizitätswerke, Pfälz. Nähmaschinen, Cementwerke Heidelberg und Unionwerke M...heim.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 7. März. (Priv.-Tel.) Bei festerer Grundstimmung eröffnete die Börse. Der Geschäftsverkehr war zwar auch heute nicht besonders lebhaft, zeigte aber immerhin auf einzelnen Gebieten des Marktes der Werte im freien Verkehr zunächst eine lebhaftere Umsatztätigkeit. In Frage kamen Kaliaktien unter Bevorzugung von Heidburg und Westeregeln. Einzelne lokale Spezialwerte wie Ludwig Ganz, Julius Sichel, Kostheim und Kabel Rheydt wurden reger umgesetzt, doch blieb der Grundton auch behauptet. Rüstungswerte hatten festere Tendenz. Daimler konnten sich erholen. Oberursel fanden weitere Beachtung. Schiffahrtsaktien unverändert. Im Verkehr der Chemischen Werte stellten sich Scheideanstalt wieder etwas höher. Anilinwerte konnten sich befestigen. Von elektrischen Werten sind A. E. G., Schuckert und Bergmann höher anzuführen. Bemerkenswert war die schwankende Haltung in Petroleumwerten; Steaua Romana lagen schwächer.

Der Markt der Kassa-Industrie-Aktien zeigte eine ruhige Haltung, doch blieb die Tendenz auf diesem Gebiet mit wenig Ausnahmen fest.

Am Rentenmarkt fanden Russen weitere Beachtung, auch Mexikaner, Japaner und Chinesen fest. Deutsche Anleihen blieben unverändert. Die Börse schließt bei ruhigem Geschäft und fester Tendenz. Höher gefragt wurden Badenia Weinheim und Porzellan Wessel. Privatdiskont 4¼ Prozent und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 7. März. Geschäftslage infolge allgemeine Zurückhaltung bei fester Grundstimmung bildet auch heute das bezeichnende Kennzeichen des Börsenverkehrs. Die Kursveränderungen halten sich überall in engen Grenzen und bestanden zumeist in kleinen Besserungen. Höher notierten Rheinmetall, Deutsche Waffen, Kaliwerte und Anilin, wogegen Prinz Henry-Bahn und Kattowitz schwächer lagen. Das Geschäft schleppte sich bei geringen Veränderungen auch im weiteren Verlauf träge dahin. Der Rentenmarkt blieb still. Russische Werte lagen weiter fest.

Berlin, 7. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	7. Geld	7. Brief	6. Geld	6. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	111.—	112.—	111.—	112.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.—	79.—	79.—

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 7. März. Im Produktenverkehr liegen keinerlei Anregungen vor. Das Geschäft bleibt sehr still. Für Rüben besteht viel Kauflust. Doch ist von Abschlüssen nicht viel zu hören. In Futtermitteln hält die Knappheit an. Auch Ersatzfutterstoffe stehen nur knapp zur Verfügung. Das Angebot in Saatweizen und Gerste ist ziemlich reichlich. Roggen und Hafer macht sich knapp. Die neue Verordnung über die Sämereizufuhr, die am 9. März in Kraft treten soll, bestimmt, daß sämtliche landwirtschaftliche Sämereien der Reichsstelle für Gemüse und Obst oder der Betriebsstelle für Kriegswirtschaft anzuzeigen sind. Dasselbe gilt auch für alle ausländischen Gewürze.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 6. März.

	5.	28.		6.	28.		6.	28.
Sch. Herbs	42.05	43.82½	3% Niederld.	86¾	86¼	Sudd. Pac.	98¼	—
„ Wien	28.40	29.70	3% „ „	70—	69—	„ Rallw.	—.—	—.—
„ Schweiz	49.70	50.05	Kgl. Pelr. B	570.—	565.—	Union Pac	128⅝	130¼
„ Copenhg.	66.95	67.75	Holl.-Am.-L.	422.—	430.—	Anaconda	141⅝	141¼
„ Stockhol.	70.90	71.75	N.-Ind. H.	224.—	222.—	Steels	93¼	95⅛
„ London	16.54	—.—	Atchison	—	93¼	Franz.-engl. Anleihe	—	—
„ Paris	36.75	—.—	Rock Island	—	—			

Schreck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 6. März (Kassa-Markt.)

	6.	1.		6.	1.		6.	1.
5% Anleihe	87.05	87.30	Saragossa	383	426	Tonis	565	560
3% Rente	57.60	57.85	Suez Kanal	4645	4650	Rio Tinto	1031	1023
4% Span. Anl.	121.—	—.—	Thom Houst.	760	754	Cape Copper	—	96.—
5% Russen 1906	48.95	50.05	Rafi. Fay	640	645	Chiua Copper	—.—	—.—
5% do. 1893	—.—	—.—	Caoutchouc	217	—	Otha Copper	—.—	506.—
4% Türken	62.85	63.—	Malakoff	1334	1311	Tharsis	158.—	162.—
Banq. de Paris	5.83	5.8	Banque	1003	1000	De Beers	362.—	365.—
Ord. Lyonnais	14.62	15.10	Lorinoff	191	19.	Goldfields	46.—	47.—
Un. Parisien	—	—	Lissenoff	225	225	Lena Gold	34	36.—
Metro. Utilité	425	425	Meirieff Fabr.	334	333	Jägersfont	109.—	111.—
Nord Espag.	260	267	Le Naphte	—	—	Randmines	76.—	77.—

Spassk Copper 31.— (zuletzt 33½)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 6. März.

	6.	1.		6.	1.		6.	1.
3% Konsol	54⅛	54⅛	Erie	—	—	De Beers	14—	13—
5 Argentin.	—	—	Nat. R. Mex.	—	—	Goldfields	1⅝	1⅞
4 Brasilian.	57⅛	57⅛	Pennsylvania	—	—	Randmines	2⅞	2¹⁵⁄₁₆
4 Japaner	—	74¾	Sowjet Pap.	—	—	4% Kriegsanl.	—	101⅞
3% Portugiesen	—	—	Union Pac.	—	—	5% amerikan.	—	93⅞
4% Russen 1906	47⅛	—	Steels	96—	101—	3½% Kriegsanl.	—	90⅞
4½% Russ. 1909	—	—	Anaconda	—	—	Pr. Diskont	3⅝	3¾
Rio Tint. & Ch.	—	—	Rio Tinto	84½	84½	Silber	42⅝	42⅞
Canad. Pac.	—.—	101—	Chartered	15 1	15—2			

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 6. März. (Devisenmarkt.)

	5.	4.		5.	4.
Tendenz für Geld	fest	schwach	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.60	4.72.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsen)	4.—	4.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4½	4½	Silber Barren	85¼	85½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.72.50	5.72.50			

New-York, 6. März. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	6.	4.		6.	4.
Acht. Tep. Santa Fe 4% Bonds	84—	84—	Missouri Pacific	22¼	22⅝
United States Corp. Coupons 2% Bonds	96½	96½	Nat. Zuckw. of Mex.	57—	57—
Acht. Tep. Santa Fé	84—	84—	New York Cen. n. a.	71¼	71—
do. pref. col. Dived	80½	80¾	do. Ontario & Western	30—	—
Baltimore & Ohio	53—	52½	Norfolk & Western	102¾	—
Canadian Pacific	144⅛	144—	Northern Pacific	89—	89¼
Ches. & Ohio	55—	54½	Pennsylvania	44¾	44⅞
Chic. Nörw. & St. Paul	42⅝	39¾	Reading	76⅛	76—
Denver & Rio Grande	4¾	4¾	Chicago Rock Isl & Pac.	20—	—
Erie	14⅛	14⅞	Southern Pacific	85¼	84⅞
Erie 1st pref.	26¼	24⅞	Southern Railway	23⅛	23⅞
Erie 2nd pref.	17⅛	16—	Southern Railway pref.	58—	58¼
Great Northern pref.	91⅛	91—	Union Pacific	122⅛	121⅝
Illinois Central	94⅛	94—	Wabash pref.	42—	41¼
Interborough Cons. Corp.	6—	6—	Americ. Can.	39⅞	39⅞
do. do. pref.	41⅛	42—	Amer Smelt & Ref.	80¼	80¼
Kansas City & Southern	16¾	16¼	Amer. Cagy. Hie.	62⅝	62¼
do. pref.	40—	40—	Bethlehem Steel	70¼	70—
			Central Leather	70⅝	—
			Intern. Mercantile Marine	20¼	27⅝
			do. do. pref.	86⅞	87—
Louisville & Nashville	112⅞	112¼	United States Steels Corp.	90⅝	90¼
Missouri Kans. & Texas	4⅞	4¼	United Stat. Steel Corp pr	109¾	109¼

Aktien-Umsatz 360 000 (340 000)

NEW YORK, 5. März. (Ergänzungskurse).

	5.	2.		5.	2.
Balt. Ohio 4% Bds.	70⅝	70⅝	Lehigh Valley	67⅛	67—
Ches. Ohio 4½ Bs.	71¼	71—	Miss. Cons. Tex. pr.	7¼	7—
4½% Chig. R. Isl. & Pa.	—	—	Union Pacific pref.	72—	72¼
First & Ref. A 4 L.Bs. 1934	—	—	West Maryland	18—	19¼
North. Pac. 3 Bds.	50¼	50—	American Cangref.	94⅛	93—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	80⅛	81¼	Americ. Locom. n.	65⅛	64⅞
St. L. S Fr.-Lt. Merig. 4 B.	51¼	50—	do. Sugar Ref. n.	105—	103—
St. Louis & San. F. Income			Consolidated Gas.	96—	95—
Mortgage 6% Serie A.	48—	48—	General Electric	140—	139¼
a. South. Pac 4% 1925 Bs	77⅛	77¼	Mexic. Petroleum	94⅛	93¼
Union Pac. a. F. 4% Bds.	86¼	86⅝	National Lead	53—	53—
4% Union Stat.	104¼	104¼	Utah Copper	79⅞	79⅞
Denver Rio Gr. pr.	8⅛	8⅛	Virgin. Car. Chem. n.	28⅛	28—
Great Northern Ore Cert.	28⅛	28¼	Sears Roebuck com.	148⅛	145—

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 6. März.

	5.	28.		5.	28.		5.	28.
Baumwolle			N. Orleans fest	33.50	31.50	Kaffee (Apr.	8.64	8.57
Zuf. Atl. Hafl.	—	70.00	pr März	—.—	—.—	Kaffee (Mai	8.71	8.41
im Innern	—	—	pr Mai	—.—	—.—	Weizen hard Winterweiz.	226—	226—
NYork loko	33.25	32.—	Petroleum			Do 1 Northern		
pr Febr.	32.21	—	Cred. Balance	500.—	500.—	Sommerweiz.	225—	225.—
pr März	32.14	30.7.	Schmalz Wst	26.02	26.05	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr April	31.84	30.57	Kaffee loko	9¼	8.½	Wh. sl. (nos)	10⁵⁰-10⁷⁵	9⁷⁵-10⁰⁰
pr Mai	31.63	3 .42	Kaffee Rio März	8.47	7.83			
pr Juni	31.33	30.66	Kaffee Rio Mai	8.34	8.14			
pr Juli	31.05	30.96	Kaffee Rio Nr. 7	8.61	8.22			
pr Aug.	30.48	30.70						

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 6. März.

	6.	28.		6.	28.		6.	28.
Mais März	—.—	127⅞	Pork: März	—.—	—.—	Schweine loko	18.21	18.53
pr Mai	127⅞	128⅞	pr Mai	47.35	48.50	Schweine-zufuhr i. West.	112000	122000
Hafer März	91¼	91.—	Rippen pr. März	24.75	24.70	do. Chicag.	24000	27000
Schmalz: pr. März	26.22	26.25	pr. Mai	25.32	25.60			
pr. Mai	26.22	26.47						

Londoner Metallmarkt.

London, 6. März. Kupfer: Kassa 116.— 3 Monate 118.—, Elektrolytic per Kassa 126/129, per 3 Monate —/—, Best-Selected per Kassa —.—, per 3 Monate —.—. Zinn: per Kassa 219.—, p. 3 Monate 216.—. Blei loko p. Kassa 30.00—29½ per 3 Monate —.—. Zink: per Kassa 57.—. Spezial 60.½

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 6. März. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 4.—, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 4.25, nach Mannheim 4.—, nach Karlsruhe 4.30, nach Lauterburg 4.50, nach Straßburg i. E. 5.—; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsb. 3.40—3.60, nach Mannheim 3.60—3.80. 100 ℔ [illegible] M.

MARCHIVUM

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und dann wollen Sie noch bei diesem Sturm nach Moormark hinaus?"

Die Frage klang harmlos, aber Lührs entsann sich des verdächtigen Lächelns von heute früh und wär auf seiner Hut. „Ich denke gar nicht daran, Verehrtester. Wofür hat man in solchen Fällen seine Stadtwohnung? Meine Frau muß sich diese Nacht schon allein behelfen. Sie ist ja daran gewöhnt."

„Na, dann viel Vergnügen."

Sie schüttelten sich die Hände und schieden voneinander. Es war der letzte Händedruck, den sie wechselten. Wenigstens mußte Lührs das ganz genau, und der andere ahnte es vielleicht. —

Das Essen begann mit Austern und Sekt. Es war sehr üppig, und es wurden Witze über den notleidenden Stand der Anwälte gerissen. Einer sagte, daß sei der Vorschuß auf die Erhöhung der Gebühren.

Als der Nachtisch serviert wurde, brach Lührs auf. Er konnte das jetzt, ohne aufzufallen, denn die Kollegen wußten ja alle, daß noch ein ziemlich weiter Weg vor ihm lag, und sie bestellten ihre Empfehlungen an die Gnädigste.

Dann gab es noch einen kleinen Aufenthalt in der Garderobe. Die Sachen waren etwas durcheinander geraten, und Lührs suchte mit Hilfe des Kellners seinen Stock.

„Sie können ihn leicht herausfinden," sagte er, „denn es ist eigentlich ein Stockdegen. Aber ich bitte mich nicht deswegen der hohen Polizei zu verraten."

Und der Kellner entgegnete lächelnd: „Die würde dem Herrn Doktor wohl nicht viel tun." —

Lührs hatte anfangs die Absicht gehabt, den Weg nach Moormark zu Fuß zurückzulegen; aber der Wind wehte so heftig, daß er diesen Plan aufgab. Er ging daher nach dem in der Nähe des Hafens befindlichen Droschkenstand und traf dort wieder denselben Kutscher, der ihn bereits am verflossenen Samstag hinausgefahren hatte.

Es war der einzige Wagen auf dem ganzen Platz.

Der Anwalt öffnete ohne weiteres den Schlag und setzte seinen Fuß auf das Trittbrett. „Nach Moormark — Sie wissen ja schon."

Aber der Alte schüttelte energisch den Kopf. „Tut mir leid, Herr Doktor, aber es geht mit dem besten Willen nicht. Mein Gaul ist so abgetrieben, daß ich nur auf die Ablösung warte." Und dann setzte er hinzu: „Ein bißchen früher hätten Sie es bequemer haben können. Ich komme nämlich eben von der Gegend zurück."

„Von Moormark?"

„Nun ja — nicht ganz, aber doch so herum. Ich habe nämlich den Herrn Bankdirektor Köhler hinausgefahren. — Sie wissen ja, den von der Diskontobank. Er stieg schon in der Pappelallee aus und schickte mich zurück. Aber für heute ist es für meinen Schimmel genug."

Doktor Lührs trat zurück und stieß die Zwinge seines Stockes auf das Pflaster, so daß die Funken herausflogen.

„Es ist ja nicht so schlimm," sagte der Kutscher harmlos. „Fünf Minuten von hier ist noch ein Droschkenstand. Und dann rief er dem Davoneilenden noch nach: „Links, Herr Doktor, links!"

Aber der hörte nicht mehr.

* * *

Der Torfbauer Jens Bagge hatte den Geburtstag seiner Frau in Gesellschaft der alten Margret Ingeborg bei einem kleinen Punsch gefeiert. Gegen zehn Uhr brach die Haushälterin auf, denn ihr Urlaub ging nur bis zehn, und außerdem war sie von dem ungewohnten Getränk ein bißchen duselig im Kopf.

Man sagte ihr nach, daß sie es eigentlich immer wäre.

Bagge begleitete sie vor die Haustür und machte sein Späßchen: „Die Herrschaft wird doch nicht merken, daß Ihr 'n bißchen zu viel habt?"

„Gott behüte," entgegnete die Alte. „Ich gehe ganz sachte durch die Hintertür und geradewegs ins Bett. Die Gnädige kriegt mich heute abend nicht mehr zu sehen!"

Passieren konnte ihr nichts, es waren nur fünf Minuten bis zum Herrenhause, und dessen Fenster leuchteten hell herüber.

Im übrigen war es ziemlich dunkel und nach wie vor sehr stürmisch.

Jens Bagge blieb noch ein paar Minuten vor der Tür stehen und schaute sich um. Es hatte keinen großen Zweck, denn man konnte tatsächlich weder etwas sehen noch hören, aber der einsame, alte Heidebewohner war daran gewöhnt, vor dem Zubettegehen sich noch ein bißchen umzusehen. Man konnte hernach um so ruhiger schlafen.

Drüben in der Stadt, deren Lichtschein über der schwarzen Waldecke lag, war natürlich noch viel Leben, oder es begann erst recht um diese Stunde auf den Straßen und in den Kneipen. Um so größer war der Gegensatz, den das schweigende Moor darstellte. Und Jens Bagge war damit zufrieden.

Er kehrte in die Stube zurück, fand seine Frau schon beim Auskleiden und sagte: „Mit dem Licht in der Torfhütte mußt Du Dich getäuscht haben, Hanne. Gestern abend war nichts zu sehen und heute abend auch nicht. Ich möchte auch bloß wissen, was ein Christenmensch bei Nacht hier draußen zu suchen hat. Wir wohnen nun schon dreißig Jahre auf diesem Fleck, und es hat sich noch niemals was Unrechtes begeben."

Darauf schliefen die beiden Alten den Schlaf des Gerechten. Bis Mitternacht rüttelte der Wind noch an ihren Fensterscheiben und fegte allmählich den Himmel rein. Dann legte er sich auch zur Ruhe und das Morgengrauen begrüßte einen Tag, wie er in diesem Sommer noch kaum gewesen war.

Nun konnte die Freude am Leben beginnen.

* * *

Sie begann in einer etwas seltsamen Weise — mit einer Kunde, deren sonderbarer Inhalt gar nicht recht zu der Ruhe und dem Frieden des schönen Sommertages paßte.

Das Ehepaar Bagge saß bereits am Kaffeetisch und unterhielt sich von der gestrigen Geburtstagsfeier, als die alte Margret Ingeborg hereingefegt kam. Sie war immer eine Schlampe gewesen, aber heute schlotterten die Kleider an ihr wie an einer Vogelscheuche, und das graue Haar hing in Strähnen um das welke Gesicht.

Die beiden Doggen drängten sich mit ihr in die Stube, schnupperten in allen Ecken und legten sich endlich winselnd nieder, während die Haushälterin auf einen Stuhl fiel.

Auf die erschrockenen Fragen des Ehepaares kam es endlich stückweise heraus: die Herrschaft war fort — verschwunden bei Nacht und Nebel!

Jens Bagge ließ sich nicht leicht aus seiner norddeutschen Ruhe bringen. „Na ja," sagte er, „das ist nu der Mühe wert, sich so anzustellen! Der Herr Doktor wird in der Stadt geblieben sein, wie er das oft tut, und die gnädige Frau hat einen Morgenspaziergang gemacht. Es ist ja heute der erste wirklich schöne Tag im Sommer. In einer Stunde kommt sie zurück und wird Kaffee trinken wollen."

Nun, so war es nicht. Der Herr war nicht in der Stadt geblieben, sondern gestern abend angekommen, und die Betten standen unberührt, und es fehlten zwei Koffer und eine ganze Menge Sachen.

„Da soll doch der Deubel dreinschlagen!" brummte Bagge. „Ihr seid wohl noch 'n bißchen duselig, und die ganze Sache hat Euch geträumt!"

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Feuerversicherung.
Angesehene alte Gesellschaft
sucht Inspektor
für Agentenbeheilungs- und Werbetätigkeit, sowie Regelung mittlerer Schäden. Nur Fachleute wollen sich schriftlich unter Darlegung ihres Lebenslaufs und Beilage von Zeugnisabschriften oder Angabe von Auskunftsstellen oder auch mündlich bei dem Unterzeichneten bewerben. Auch geeignete Innenbeamte werden berücksichtigt. B580
Generalagent W. Rothermel,
Karlsruhe i. B. Douglasstraße 10.

Vorarbeiter od. Arbeiter
(event. Kriegsbeschädigter) der Oel- u. Fettbranche, welcher selbständig und zuverlässig arbeiten kann, gesucht. D71
Schweizer & Co., Ladenburg.

Mittlere Maschinenfabrik sucht
Pförtner
gleichzeitig
Magazinier
möglichst mit Materialkenntnissen.
Schriftliche Angebote an M74
Joseph Lang
Mannheim-Industriehafen.

Kassen-Kontrolleurin
die schon in gleicher Eigenschaft tätig war sofort gesucht. Jb61
M. Hirschland & Co., P 3, 1.

Lehrling od. Lehrmädchen
aus achtbarer Fam. bei Breunigs Photo-Centrale O 6, 4, Heidelbergerstr.

Tücht. Arbeiterin und Lehrmädchen
sofort gesucht für 4289
Damenschneiderei Schweikart, U 1, 24, III.

Arbeiterin
zum Kleidermachen ges.
Marie Eigner
P 6, 12/13. 4301

Tücht. Mädchen
für kleinen Haushalt ges. 4058 Gr. Merzelstr. 11 I.

Dienstmädchen
gesucht (als Allein-M.) f. kleinen ruhig. Haushalt, zwei Person. Vorstell. b. E. Hoffmann, O 6, 7. 4111

Mädchen
in kinderlosen Haushalt sofort gesucht. 4102
D 7, 18, 2. Stock.

Sauberes
Mädchen
welches einfach bürgerlich kochen kann, sucht M66
Geschw. Leins
Metzgerei, O 6, 3.

Braves Mädchen
für Zimmer, welches auch flicken kann, gesucht.
Frau Blumenfeld, P 5, 1.

Tüchtiges 4101
Küchenmädchen
auf 15. März gesucht.
Weinwirtschaft, Q 4, 21.

Suche für sofort ein fleißiges ehrliches
Hausmädchen
Dr. K. Lanz
Corolaistr. 18. Mo71

Saubere
Monatsfrau
für Vor- u. Nachmittags gesucht. G84
Beaner, Rheinvillenstr. 20.

Ordentliche Putzfrau
ges. B6, 30/31, part. J71

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn eine 4070
Lehrstelle
für Fein-Mechaniker oder Elektrotechniker.
Ang. unt. N. U. 20 an die Geschäftsstelle.

2 Damen suchen
Nebenbeschäftigung
(Heimarbeit), am liebsten schriftliche 4307
Angebote unt. Q. N. 86 an die Geschäftsstelle.

Kriegersfrau, flotte Arbeiterin mit saub. Handschrift sucht 4305
Beschäftigung
in allg. Büroarbeiten auf Fabrik- od. Werkstattbüro.
Angebote unt. Q. L. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

Feudenheim.
Wohnhaus
mit Scheuer, Stallung u. Garten zu verkaufen oder gegen Umtausch v. Wohnhaus. 4098
Zu erfr. in der Gesch.

Verschied. wenig gebr. Schreibtische und Waschkommode mit Marmor, preisw. zu kaufen. 4082
Dietrich, E 2, Nr. 11.

Eichen Tisch
viereckig, Lüster für Gas und alter Lederkoffer zu verkauf. Simon, Luisenring 24, 4. St. 3098

Zu verkaufen:
2 Goldstühle, 1 Schreibtisch
1 Gasofen
1 grosser Kleiderschrank
Anfasstrachen.
Besichtigung täglich zwischen 2 und 4 Uhr bei Schweinhard, Friedrichsring 48, 5. St. X70

Ein fast neues komplettes
Schlafzimmer (Mahag.)
mit Chaiselongue nebst Küche für 3400 M. z. verk. Zu erfr. bei Edelmann, Luxenberg, Akademiestraße Nr. 18, 4. Stock. 4048

Ein gebr. Bett
mit Rost und Matratze zu verkaufen. 4080
Schmitt, Speyererstraße 10.

Speisezimmer und Schlafzimmer pol. u. lack., Schränke, Diwan, Sofa, Schreib- u. Zimmertische, Chaiselongue, Büfett, versch. Betten, Küche z. verk. bei Giniger, K 3, 2. 3987

Große 3958
Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren, auch für Eisenhandlung pass., gutes Holz, zu verkaufen. Deibler, Lortzingstr. 22.

Zu verkaufen in Neckarau
3 Mistbeetfenster, 1,50 m lg., 1,50 m breit, 1 Wormser Ofen. 4109
Zu erfr. Frau Kleemann, Neckarauerstraße 87.

Große Decke
(Handarbeit, gehäkelt von 1040 Blumen).
Indische Schale
(Handarbeit, alt) für Liebhaber z. verk., ebenso Kinderlaufgitter zu verk. Anzusehen nachm. Herzog, Akademiestr. 10, II. 4270

Badeeinrichtung
Plüschsofa, 6 Polsterstühle, 1 zugehender Regulator, 1 Blumenkrippe, 1 Waschtisch, 1 Serviertisch, Nippsachen, Bilder und versch. zu verkaufen. 4062
Seig, U 5, 8.

1 eiserne Chaiselongue
mit Decke, 1 emaill. weiße Blumenkrippe, 1 Linoleum, 1 Cocosteppich je 2 auf 3 Meter. Schuster, Seckenheimerstr. 54. 4280

Für Brautleute!
gut erh. Diwan, Waschtisch mit Spiegelaufsatz, Kleiderschrank zu verk. Händler verbeten. Ruder, U 5, 16, 1 Tr. l. 4194

1 Kinderbadewanne mit Gestell, 1 Sportwagen, 1 weiße Bettstelle m. Rost und Wollmatratze nur gut erhalten, z. v. Borgers, Schimperstr. 37, p. 4290

1 Salon-Garnitur
und 1 Entree z. v. 4298
Probst
N 7, 16, 3 Treppen.

Gut erhaltene **Bügelmaschine** zu verkaufen. 4299
Szymanski, R 6, 5.

Echt. türkischer, feinster
Salonteppich
(weiß carmoisin) 4—3 Qm hier ein Zent. Gewicht zu verkaufen. 4260
Sein, Jakobsbergerstraße Nr. 8, II., Main.

Großer, polierter 4300
Kleiderschrank
zu verkaufen. Näheres bei Lauth, Rheindammstr. 4 II

Kauf-Gesuche.

Beteiligung oder Kauf
an kleinerer Fabrik, gleichviel welcher Branche gesucht. Nähe Mannheims bevorzugt. T570
Angeb. unt. K. X. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kinderbettstelle mit Matratze aus gutem Hause zu kauf. gesucht. 4310 R. Kraus, D 2, 11.

Zu kaufen gesucht aus Privatbesitz Xa70
Biedermeier-Vitrine
aus der Zeit.
Angebote unter K. W 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht
besseres Piano
Preisangebote u. V N. 113 an die Geschäftsst. Ta72a

Einige 4100
Marmor-Kaffeetische und Stühle
zu kaufen gesucht.
Carl Täschle Ludwigshafen, Bismarckstr. Nr. 78

Schreibmaschine 3008
zu kaufen gesucht. Knöpfmacher, Kirchenstraße 14.

Gespielte Grammophonplatten auch Bruch
kaufen, soweit nicht beschlagnahmt, Höchstpreisen
L. Spiegel & Sohn
E 2, 1 u. H 1, 14.
Ta72a

Ein zweirädriger 4317
Stosskarren
mit Federn zu kauf. ges.
Angeb. an Lud. Weiß, E 4, 8.

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Ch. Weisberg
Werftstraße Nr. 25
Telephon 194. C8a

An- u. Verkauf
verschiedener gebrauchter
Möbel
aller Art. 2281
Schwarz, H 1, 9.

Kaufe Möbel
jeder Art 9886a
Zahle gute Preise
M. Werner, Q 2, 13. Tel. 7173

Ankauf
von gebrauchten C9a
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Nähe Ma56a
Telephon 2595

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Keller- u. Speicherkrempel u. sämtliches Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei.
J. Bornstein, T 2, 19.
Tel. 2890. C18

Vermietungen.

B 4, 7 part.
3 Zimmer u. Küche bis 1. April z. verm. Näh. 3. St.

C 3, 18
8 Zim.-Wohn., Badezim., Speisek. u. Zub. z. v. Ma65
Anzus. von 10—1 Uhr.

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. C6c

E 3, 1
an den Planken, 3. Stock, 7 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. Näh. Seckenheimerstraße 10 III. 4247

L 14, 5
4 St., 2 Zimmerwohnung nur an ruhige Person zu vermieten. 4296

O 6, 9
1 Treppe hoch,
Wohnung von 9 Zimmern 1 Küche mit Speisekammer, 1 Badezimmer, 2 Mädchenzimmer, 1 Speicherabteil und 2 Kellerräume mit Zentralheizung, per 15. April zu vermieten.
Anzusehen zwischen 12½ und 3 Uhr. Ma66
Näheres L. 1, 2.

P 7, 18
1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohng. z. vm. Näheres Reformhaus. B14a

R 7, 35
Fünf Zimmer, Wohn- u. Badezimmer, Speisekammer u. Zubehör zu verm. 3068 Näh. 2. Stock, r.

S 6, 18, 2. St.
5 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde per 1. April zu vermieten. Näheres U 5, 11, part. 608

Augartenstraße 82
5 Zim. u. Küche bis 1 April
2 " " " 1. Mai
zu vermieten. 4277

Gontardstrasse 29
3 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. 4226 Näh. parterre.

Jungbuschstr. 20
5 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer u. Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. Stock. 4067

Wohnung
2 Zimmer und Küche, zu vermieten. B19a
Zu erfr. Aktienbrauerei, Ludwigshafen a. Rh.

Geräumige Nb70
5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. in Unterstadt zu verm. Näh. Mayer, Tattersallstr. 43, Tel. 2400.

5 Zimmerwohnung
(Küche, Bad, Mansarde, Gas, Elektrisch u. Balkon) auf April oder Mai zu vermieten. 4292
Heinrich Lanzstr. 15 IV.

Gr. Mansardenzimmer zum Unterbringen v. Möbeln per 1. April z. verm. Näheres Waldparkstr. 8a, 2. Stock rechts. 4278

Verpachtungen.

S 6, 17 3 Tr. r., mübl. Zim. z. v. 4229
Ringstraße K 4, 13
3. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibtisch an Herrn z. v. 4248

Uhlandstr. 2 3 Tr. l.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. 4000

Mittag- u. Abendtisch

Mittag- u. Abendtisch
finden 2 bessere Damen od. Herren bei kleiner guter Familie. 4050
K 1, 20, parterre.

Einige Herren können noch an einem 4288
Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen
Privat-Pension, T 1, 8.

Läden.

Bellenstr. 30
Schöner Laden mit Küche, event. auch als Wohnung oder Lagerraum sofort zu vermieten. 4141
Näh. Joh. Rheinhäuserstraße Nr. 9a.

Lange Rötterstr. 100
Laden mit 2 Zimmer und Küche, 1 Mansarde und Magazin per 1. April zu vermieten. 4127

Laden
mit 1 od. mehr Zimmer und Küche (Oststadt) zu verm. Angeb. unt. P. B. 52 an die Gesch. 4179

Magazine.

T 2, Großes Magazin, elektr. Licht, Aufzug, ev. mit Büro per 1. April zu
Näh. Mayer, Tattersallstr. 43, Tel. 2400.

Große Wallstadtstr. 61
Schönes Magazin zu vermieten. 4007

Magazin
für Betrieb od. Lager zu verm. Hafenstr. 10, III. B910

Heller Betriebsraum
(70 qm) elektr. Anschluß u. weitere Räume zu verm.
Näh. S 6, 5, 4. St., l. 4227

Miet-Gesuche.

Suche Wohnung
m. Werkstatt in der Seckenheimerstraße. 3950
Angebote unt. L. D. 10 an die Geschäftsst.

Suche eine 3968
Parterre-Wohnung
(als Hausmeister außerhalb der Stadt bevorzugt)
Angeb. unt. M. R. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehende Dame sucht auf 1. Juni Pf97
2 bis 3 Zimmerwohng.
in nur best. Lage Mannheims. Angebote un. K. K. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 Zimmer-Wohnung
in best. Hause mit elektr. Licht, II. Etage im Norden nicht ausgeschlossen, zum 1. April od. 1. Mai gesucht. Angebote m. Preis erb. unt. D. T. 144 a. d. Geschäftsst. 3700

Junges besseres Ehepaar sucht 4156
2 möbl. Zimmer
Angebote unt. O. X. 49 an die Geschäftsstelle.

Geb. Dame sucht per 1. April geräumiges 4306
gut möbl. Zimmer
in nur gut. Hause. Elektrisch Licht u. Bad erw.
Ang. mit Preisang. u. Q. M. 67 an die Gesch.

Dame sucht gut 4316
mbl. Zimmer
(Nähe Kaiserring.)
Angeb. unt. Q. S. 92 an die Geschäftsstelle.

Einfach möbl. Zimmer
mit Pension von anständ. Fräulein gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Q. J. 84 an die Geschäftsst. 4265

Ein Haus
zum Alleinbewohnen
mit Stallung, Garten u. 2 bis 3 Morgen Feld in einem Vorort Mannheims auf längere Zeit zu pachten gesucht. Angebote m. Preisangabe unter Q. E. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Agenten ausgeschlossen 4267

Unterricht.

Welcher Lehrer (in) übernimmt nach Ostern
Privatunterricht
eines 7jährigen Jungen, der nicht gehen kann, zu mäßigem Preis? 4254
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Q. B. 77 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wer erteilt jungem Mannelnnterricht im
Lautenspiel?
Angebote mit Preisangabe u. Q. F. 81 an die Geschäftsst. 4280

Vermischtes.

Pfarrhaus bei Heidelberg nimmt 2 Pers. z. zu 7—8 Mk. u. 2 Kochschül. zu je 3—4 Mk. tägl. auf. Bef. gut. Verpfl. Ang. u. Q. U. 96 an die Gesch. 4319

Wer ist bereit, sein
Klavier
alleinsteh. Frl. zu verm. Angeb. unt. Q. T. 94 an die Geschäftsst. 4318

Zugelaufen ein 4315
Hund.
(gekreuzter Bernhardiner)
Abzuholen binnen 3 Tagen, gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei Feldhüter Wolf, Gorukr. Nr. 29, Brühl. 4315

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 1. Stock. Ta59

MARCHIVUM

Die „ALA"

Allgemeine Anzeigen-Gesellschaft m. b. H.

Berlin W. 9, Budapesterstrasse 6

ist ein vom Verein deutscher Zeitungsverleger anerkanntes allgemeines Anzeigenvermittlungsgeschäft (Annoncen-expedition); sie befaßt sich mit allen Geschäften, die in das Arbeitsgebiet einer solchen fallen.

Ihr bisher 1 000 000 Mark betragendes Gesellschaftskapital wird laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. Juli 1917 auf 2 000 000 Mark erhöht.

Sie ist drei Monate vor Kriegsausbruch unter der Firma Auslands-Anzeigen-Gesellschaft m. b. H. (A. A. G.), Berlin, gegründet worden.

Zweck der Gesellschaft ist:

Anzeigen aller Art zu vermitteln, ganz besonders aber deutsche Anzeigen-Aufträge im Ausland auf Grund eingehender Kenntnis der in Frage kommenden Zeitungen und Absatzverhältnisse zu vergeben.

Da es nicht möglich ist, ein solches Geschäft lediglich auf die Auslandsumsätze aufzubauen, und da sowohl finanziell wie für die Werbetätigkeit die Scheidung in Auslands- und Inlandsanzeigen praktisch undurchführbar wäre, vermittelt die Gesellschaft seit ihrer Gründung (Mai 1914) auch Inlandsanzeigen, **ist also als regelrechte Anzeigenvermittlungsstelle ausgebaut, die mit der gesamten Presse (Zeitungen und Zeitschriften) des In- und Auslandes in Geschäftsverkehr tritt** und ihren **Gesellschaftern** und **Kunden** im Wettbewerb mit anderen Anzeigenvermittlungsstellen die gleichen Bedingungen wie diese bieten soll.

In der „ALA" als unabhängiger Annoncen-Expedition haben sich hunderte der angesehensten Firmen aller Erwerbszweige, Vereine, Verbände und Verleger großer Zeitungen und Zeitschriften **der verschiedensten Richtungen** zusammengeschlossen, um die auf dem Gebiete des Anzeigenwesens erworbenen Erfahrungen praktisch in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Die „ALA" bietet ihren Kunden, Gesellschaftern und Nichtgesellschaftern

folgende Vorteile:

Möglichst vollkommene fachkundige Beratung auf dem Gebiete des gesamten Anzeigen- und Reklamewesens.

Unabhängige und unparteiische Beratung bei der Auswahl der vom Standpunkt des Anzeigenden auszuwählenden in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften, ohne Rücksicht auf den größeren oder geringeren ihr von den Verlegern gebotenen Nutzen.

Die Kenntnis der Anzeigenwirkung in der gesamten in- und ausländischen Presse wurde bisher nicht eingehend und umfassend genug gepflegt. Die vorhandenen Erfahrungen, soweit sie geeignet sind, allen zu dienen und zu nützen, waren und sind noch weit zerstreut. Das galt in besonderem Maße für die Presse des europäischen und überseeischen Auslandes. Diese Lücke unter gänzlicher Ausschaltung aller politischen Gesichtspunkte auszufüllen, setzt sich die „ALA" als besondere Aufgabe.

Ihre musterhaft ausgebauten **Archiveinrichtungen** befassen sich mit einer nach Gesichtspunkten der Praxis und der Anzeigenwirkung tätigen systematischen Beobachtung besonders der ausländischen Presse. Das Archiv sammelt und verarbeitet das über diese Presse aus allen erreichbaren schriftlichen und mündlichen Quellen zu erlangende wirtschaftliche Material. Es bezweckt mit dieser Beobachtung, Sammlung und kritischen Arbeit die Gewinnung einer möglichst abgerundeten und stets auf dem Laufenden gehaltenen Kenntnis der gesamten Weltpresse.

Diese eingehende und immer weiter zu vertiefende Kenntnis besonders des ausländischen Zeitungswesens in Verbindung mit einer groß angelegten **Werbeabteilung** soll den Kunden auf Grund streng objektiver Beratung die denkbar besten Wege suchen helfen, die sie durch die Benutzung der verfügbaren Werbemittel zu geschäftlichen Erfolgen führen. Hierher gehört auch das Gebiet der **künstlerischen und volkswirtschaftlichen** Beratung, wie die Anfertigung von Entwürfen, Plakaten, die Mitteilung uns bekannt gewordener neuer Absatzmöglichkeiten usw.

Eine große deutsche Auslandsorganisation.

Bisher fehlte diese so gut wie ganz.

Die Vermittlungsstellen für die meisten Auslandsanzeigen des deutschen Erwerbslebens lagen bisher nicht in Deutschland, sondern im Auslande. Die Agence Havas, Paris, vermittelte den Hauptteil der deutschen Anzeigen für Südamerika. Durch die großen Agenturen in London ging beinahe der ganze Rest; weiter gingen durch sie die deutschen Anzeigen für Ostasien, Australien und Afrika. Moskauer und Petersburger Häuser saugten die Anzeigen aus Deutschland für die russische Presse auf.

Die Errichtung eigener Zweigstellen oder sonst geeigneter Vertretungen, die in laufender enger Fühlung mit der Zentralstelle stehen, soll hier diesem Uebelstand abhelfen. Entsprechende Vorbereitungen sind bereits getroffen. — Auch in Deutschland ist zurzeit ein eigenes Zweigstellennetz im Ausbau begriffen, um dadurch mit der gesamten deutschen Inserentenkundschaft in immer engere und persönlichere geschäftliche Beziehungen zu treten und ihr möglichst große Vorteile bieten zu können. Ba69

Amtliche Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung.

Der Submissions-Termin für Ausführung der Treppengeländer in Holz für Haus für Hautkranke, Sonderbau und 8 Infektionsbauten wird verlegt auf **Dienstag, den 12. März 1918, vormittags 11 Uhr.**

Mannheim, den 6. März 1918. Ep12/2

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Arbeitsvergebung:

Für den Krankenhaus-Neubau soll die Ausführung und Lieferung von Tischen für das Haus für Hautkranke, den Sonderbau und die 8 Infektionsbauten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Freitag, den 15. März 1918, vormittags 10 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus, N 1), 3. Stock, Zimmer 125, einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer 1, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 6. März 1918. Ep12/2

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Koks- und Kohlenzufuhr.

Nachdem uns Säcke nicht mehr zur Verfügung stehen und bei den derzeitigen Verhältnissen die Beschaffung dieses Materials unmöglich ist, weisen wir die Bezieher von Koks, Kohlen usw. darauf hin, daß wir die verschiedenen Brennstoffsorten nicht mehr in Zentnersäcke abgefaßt zur Auslieferung bringen können, sondern lose verladen zuführen müssen.

Um die Auslieferung der richtigen Gewichtsmengen zu gewährleisten, ist das Fuhrpersonal verpflichtet, Meßgefäße zu benützen, die die Aufschrift der zu liefernden Sorte tragen und voll gefüllt einen Zentner fassen. Ew15

Im Interesse der Bezieher liegt es, die Auslieferung genau zu überwachen und darauf zu achten, daß die Meßgefäße stets benützt und voll gefüllt werden.

Mannheim, den 20. November 1917.

Die Direktion der städt.
Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Lichter.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 11 der Leihamtsfassungen nutzlos zu erklären: Ep12

Lit. A 1 Nr. 42536 vom 5. Mai 1917
Lit. A 1 Nr. 43537 vom 3. Mai 1917
Lit. C 1 Nr. 27541 vom 26. Mai 1917.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung angerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 6. März 1918.

Städtisches Leihamt.

Verein gegen Haus- u. Strassenbettel E. V.
in Mannheim.

Unsere diesjährige ordentliche 3873
General-Versammlung
findet statt am
Mittwoch, den 13. März, mittags 12 Uhr
in unserem Vereinslokal S 1, 11, in Mannheim mit folgender Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage und Entlastung.
3. Voranschlag.
4. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder ein, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Aufpolieren und Widmen
ganzer Einrichtungen sowie in Reparaturen empfiehlt sich nach fachgemäßer Ausführung. 4100
H. Schmitmeier, R 7, 46.

Bei ABRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. Ba9

600 Ster Ia. Eichenschälholz
Umfang 10—30 Cm, 1 Meter lang, waggonweise frei Bestimmungsstation, zeitgemäss billig abzugeben. F10a
Peter Eckes, Ladenburg.

Kräftige Birkenbesen
100 Stück Mk. 55.—, 1000 Stück Mk. 520.—
bei Ladung 50.— p. 100 Stück liefert T59
Döscher, Siegen.

Drahtglieder-Treibriemen
mit weicher Lauffläche
PATENT KANISS

Beste Kraftübertragung
bei unveränderlich gleichmäßigem Lauf
Gleichmäßig bewährt
Zahlreiche Nachbestellungen bestätigen die bis jetzt unerreichte Brauchbarkeit
Verlangen Sie Drucksachen von
Louis Herrmann, Dresden-A. 24

Fachmännischen Rat geben: **Papsch & Lemke, Frankfurt,** Vertretungs-Amt Hanau 1097.
Vertreter für Nassau, Hessen, Baden und Pfalz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, dass plötzlich durch Unglücksfall am 5. ds. Mts. meine liebe Frau und gute Mutter, Frau 4082

Maria Falter geb. Mohler

im Alter von 53 Jahren verschieden ist.

MANNHEIM, (Ludwigshafenstr. 3), den 6. März 1918.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Ludwig Falter, Weichenwärter
Richard Falter z. Zt. im Felde

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. März, nachmittags um ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Druckerei Dr. Haas**
Amtlicher General-Anzeiger, L 4, 1, 2, E 6, 2

Ischias, Neuralgien, Gicht, Rheumatismus etc.
behandelt mit nachweisbarem Erfolg
Radium-Heilanstalt K. Distler,
Mannheim U 6, 16 am Ring. E6a

Bekanntmachung.

Aus der Friedrich Hartmann-Stiftung sind auf 21. Mai laufenden Jahres zu verteilen: Ep12

a) die Zinsen der Hauptstiftung an eine bedürftige christliche Familie;
b) die Zinsen der Zustiftung an eine bedürftige Familie ohne Unterschied der Religion.

Bewerbungen sind binnen 10 Tagen an das Bürgermeisteramt einzureichen.

Mannheim, 2. März 1918.

Stiftungsrat:
von Hollander.
Sauer.

Stoffwechsel-Tabletten
ärztlich empfohlen, regeln die
Verdauung,
beseitigen
Verstopfung
und deren Folgen.
Schachteln à 1.50
Fortlaufende Zahlen-Zeichen.
Blöme